



Fachbereich Jugend und Soziales

Jahresbericht der Träger der Jugendhilfe 2012

Herausgeber

Stadt Hagen

Fachbereich Jugend und Soziales

Druck

Stadt Hagen – Zentrale Dienste

Druckcenter

Hagen, im Mai 2013

Inhaltsverzeichnis

EvANGELISCHE JUGENDHILFE ISERLOHN	3
BDKJ STADTVERBAND HAGEN, RING DT. PFADFINDER	15
CARITASVERBAND Hagen E. V.	22
DEUTSCHER KINDERSCHUTZBUND OV HAGEN E. V.	32
CVJM HAGEN E. V.	48
EVANGELISCHE JUGEND HAGEN	55
JUGENDRING HAGEN	65
PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND	73
EV. KIRCHENKREIS HAGEN / BERATUNGSSTELLE ZEITRAUM	82
DGB JUGEND RUHR – MARK	93
JUGENDWERK DER AWO HAGEN	101
STADTSPORTBUND HAGEN E. V.	108

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Ev. Jugendhilfe Iserlohn – Hagen gem. GmbH
Ansprechpartner Angelika Hamann
Anschrift Martin-Luther-Str. 9-11, 58095 Hagen
Telefon 02331/3809-140
Fax 02331/3809-109
e-mail hamann@diakonie-hagen-en.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input checked="" type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
11	1	80%			1	
11	1	100%			1	
11	1	100%				
11	1	80%				
11	1	25%			1	
11	1	80%			1	
11	1	50%			1	

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
11	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.4. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
11	an Tagen	Mo – Do	9.00 – 16.00 h
11	wöchentlich	Fr	9.00 – 14.00 h
	monatlich		und nach reinba-
	Maßnahmen		Vereinbarung
	Projekte		

1.5. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
4	8.159,60	6.624,51			1.635,09
11	490.222,93	97.872,76	221.276,77	15.000,00	156.073,40

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja teilweise Nein

2.2. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
11	Jugendliche und junge Erwachsene	14 - 25	fortlaufend	688

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____ 3998 _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					218
weiblich					137
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich	1431	281	209		
weiblich	1240	171	275	36	

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	100
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2012

lfd Nr:	Schwerpunkte
	1. Hilfe bei aktuellen Bedarfen durch offene sozialpädagogische Beratung
	2. Bewerbungsberatung
	3. Offene Beratung (Gruppe und Einzel) an HS und FS im Hagener Raum
	4. Angebote für FrühabgängerInnen aus Hauptschulen im Hagener Raum
	5. Gender-Angebote
	6. Diagnose- und Trainingskonzept für Förderschüler/innen/Berufsorientierung

Schwerpunkt	Hilfe bei aktuellen Bedarfen durch offene sozialpädagogische Beratung
Ziel des Schwerpunktes	Entwicklung von Lebens- und Berufsperspektiven
Teilziele	Beratung bei persönlichen Problemen, die einer Arbeits- oder Ausbildungsaufnahme entgegenstehen Informationen über verschiedene Bildungs-, Qualifizierungs- und Beratungsangebote
Maßnahmen / Methoden	Einzelfallhilfe
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Anzahl der Einzelberatungen finden auf dem Niveau des Vorjahres statt. Wie in den Vorjahren bieten verschiedene Programme der Arbeitsagentur wie startbahn_zukunft und Berufseinstiegsbegleitung an Haupt- und Förderschule Einzelberatungen an. Die Vif-Beratungsstelle ist an der Durchführung dieser Angebote beteiligt (siehe ergänzende Angebote), die Beratungstätigkeit in diesem Rahmen wurde aber in diesem Bericht ausdrücklich nicht berücksichtigt, da es sich um eigenständige Angebote handelt, die in Kooperation mit der Beratungsstelle durchgeführt werden. Gleichzeitig ist eine Zunahme der Anzahl an Beratungsterminen pro SuS und die Anzahl der Gruppenangebote durch die Beratungsstelle zu verzeichnen.
weitere Perspektiven	Das Angebot wird weiter aufrecht erhalten, da trotz der zusätzlichen Angebote weiterhin ein Bedarf an Einzelberatung vorhanden ist. Darüber hinaus bietet die Beratungsstelle unabhängig von unterschiedlichen Programmlaufzeiten ein kontinuierliches und verlässliches Angebot für SuS im Übergang von der Schule in den Beruf.
Kooperationen	Trägerinterne und externe Fachdienste, Agentur für Arbeit, Beratungsstellen, RAA, Maßnahmeträger, startbahn_zukunft, Berufseinstiegsbegleitung

Schwerpunkt	Bewerbungsberatung
Ziel des Schwerpunktes	Vermittlung von Bewerbungskompetenzen
Teilziele	Hilfe bei der Erstellung von aussagekräftigen, individuellen Bewerbungsunterlagen Training von Bewerbungssituationen Abgleich von Anforderungsprofilen mit den Kompetenzen der Jugendlichen Informationsveranstaltung zum Thema Bewerbung
Maßnahmen / Methoden	Einzel- und Gruppenarbeit, Vortrag, Video-Training, Internet-Recherche
Zielüberprüfung Zielerreichung	weiterhin hohe Nachfrage der Schulen an Einzel- und Gruppenangeboten, positive Resonanz von Betrieben, erfolgreiche Kooperation zum Beispiel mit dem Jobladen der Hauptschule Remberg und dem Jobladen der Hauptschule Heubing (bis Juli 2012)
weitere Perspektiven	weiterhin Einzelangebote- und Gruppenangebote in der Beratungsstelle sowie gemeinsame Angebote mit unterschiedlichen Partnern zum Thema Bewerbung
Kooperationen	Schulen, Betriebe, Agentur für Arbeit, SIHK, startbahn_zukunft

Schwerpunkt	Offene Beratung (Gruppen- und Einzelfallberatung) an Hauptschulen und Förderschulen im Hagener Raum
Ziel des Schwerpunktes	Bedarfsgerechte Beratung an Hauptschulen und Förderschulen
Teilziele	Niederschwelliges Beratungsangebot in Pausen und Freistunden, Gruppenberatung im Unterricht
Maßnahmen / Methoden	Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit, Vortrag
Zielüberprüfung Zielerreichung	Verlagerung eines regelmäßigen Angebotes auf bedarfsgerechte Beratung an Schulen (kein Überangebot an Schulen mit Berufseinstiegsbegleitung oder startbahn_zukunft), dafür gezielte Angebote für „unversorgte“ SchülerInnengruppen und Beratung in 8. Klassen
weitere Perspektiven	Fortführung des Angebotes
Kooperationen	Haupt- und Förderschulen, Agentur für Arbeit, startbahn_zukunft, Berufseinstiegsbegleitung

Schwerpunkt	Angebote für FrühabgängerInnen
Ziel des Schwerpunktes	Erarbeitung einer konkreten, individuellen beruflichen Perspektive für Jugendliche, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und ohne Abschluss die Hauptschule verlassen
Teilziele	Erfassung der Jugendlichen bei der Berufsberatung als Voraussetzung für die mögliche Teilnahme an Berufsvorbereitungsmaßnahmen, Anmeldung an den Berufskollegs
Maßnahmen / Methoden	mehrtägige Gruppenarbeit in geschlechtshomogenen Gruppen, abgestimmtes Anmeldeverfahren für die Berufsberatung der Arbeitsagentur, Anmeldung der SchülerInnen an den Berufskollegs, Abholen der teilnehmenden SchülerInnen von der Schule durch MitarbeiterInnen der Beratungsstelle am ersten Seminartag (dadurch hohe Beteiligung und wenig Schwänzen)
Zielüberprüfung Zielerreichung	Seminarauswertung durch die TeilnehmerInnen, Feedback der Berufsberatung, Feedback der Schulen
weitere Perspektiven	Das Angebot wird fortgesetzt.
Kooperationen	Hauptschulen, Berufsberatung der Agentur für Arbeit, Berufskollegs, Träger für Berufsvorbereitungsmaßnahmen , Berufseinstiegsbegleitung

Schwerpunkt	Gender-Angebote
Ziel des Schwerpunktes	Förderung und Erweiterung der Berufswahlkompetenz von Mädchen und Jungen
Teilziele	Erfolgreiche Durchführung „Girls Day“, „Boys-Day“, Durchführung von Mädchenseminaren, StarterKit –Seminare für Jungen durchführen
Maßnahmen / Methoden	Organisation des „Girls-Day 2012“, genderspezifische Beratungsarbeit, Weiterentwicklung der Methode „StarterKit“ und Anpassung an die Zielgruppe, Entwicklung eines Parallelangebotes für Mädchen - „Mädchenoffensive“
Zielüberprüfung Zielerreichung	Positive Resonanz der Schülerinnen und Schüler, Kooperationsbetriebe und LehrerInnen auf den „Girls-Day“ und „Boys-Day, positive Resonanz auf das „StarterKit“ Seminar
weitere Perspektiven	weiterhin Organisation und Durchführung des „Girls-Day“, Parallelangebot für Jungen (Boys-Day) ausbauen, StarterKit –Seminare für Jungen und das selbst entwickelte Parallelangebot für Mädchen durchführen, Mädchenspiel RAA/Ravensburger implementieren
Kooperationen	LehrerInnen, Organisationsteam Girls-Day, Arbeitskreis Mädchenförderung, Gleichstellungsstelle, LAG Jungenarbeit NRW, LAG Mädchenarbeit, Agentur für Arbeit, Betriebe, RAA

Schwerpunkt	Diagnose- und Trainingskonzept für Förderschüler/innen
Ziel des Schwerpunktes	Verbesserung der Berufswahlkompetenz von Förderschüler/innen ab Klasse 7/2.Halbjahr durch eine frühzeitige, individuelle, praxisbezogene und systematische Diagnostik und ein darauf aufbauendes Training berufl. Basis- und Schlüsselkompetenzen
Teilziele	Diagnostik und kontinuierliche Förderung über 4 Schuljahre Ergebnisse als Grundlage für schulische und berufliche Förderplanung, Einbeziehung der Ergebnisse in die Beratung der Agentur für Arbeit, Transfer der Ergebnisse in weiterführende Maßnahmen z. B. BvB, BerEb
Maßnahmen / Methoden	Durchführung von aufeinander aufbauenden Diagnose- und Trainingseinheiten von Klasse 7 bis Klasse 10, Einsatz von hamet2 Basis und Komplett, DiaTrain Potenzialanalyse, Werkstatteprobung im Rahmen der BIBB-Module, hamet2-Training für berufl. Basiskompetenzen, Schlüsselkompetenztraining, Gruppen- und Einzelarbeit, Auswertungsgespräche m. Eltern, LehrerInnen, Reha-Beratung, Berufseinstiegsbegleitung
Zielüberprüfung Zielerreichung	Seminarauswertung durch die TeilnehmerInnen, Feedback der LehrerInnen, Feedback der Berufsberatung, Feedback der Eltern, Langzeitevaluation der individuellen Ergebnisse
weitere Perspektiven	Angebot wird fortgeführt
Kooperationen	Förderschulen, LehrerInnen, Agentur für Arbeit, Träger für Berufsvorbereitungsmaßnahmen, AG Lernbehinderte, Integrationsfachdienst, Berufseinstiegsbegleitung

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2012 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Ergänzende Maßnahmen und Angebote

Verstehen-informieren-fördern – dafür steht die VIF-Beratungsstelle

Die Beratungsstelle stellt für Jugendliche im Übergang von der Schule in den Beruf ein umfassendes Hilfesystem bereit. Durch das breit gefächerte Angebot „unter einem Dach“ können Jugendliche im Alter von 12 bis 27 Jahren von der Schule über die Ausbildung bis hin zum Beruf begleitet und gefördert werden. Die Hilfsangebote sind für die Jugendlichen jederzeit zugänglich und gehen nahtlos ineinander über. Bei allen Angeboten sind ressourcen- und lösungsorientierte Ansätze die Basis professionellen Handelns.

Die VIF – Beratungsstelle ist zum 01.01.2012 vom Diakonischen Werk Ennepe-Ruhr/Hagen zur Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen gem. GmbH übergegangen. Seit dem 20.12.2012 befindet sich die Vif Beratungsstelle in der Frankfurter Straße 30.

In Ergänzung zur Arbeit der Beratungsstelle werden folgende Maßnahmen und Projekte im Feld des Übergangs von Schule zum Beruf durchgeführt:

Berufseinstiegsbegleitung

Die berufsvorbereitenden Maßnahmen der Arbeit–Leben–Zukunft GmbH sind um die Berufseinstiegsbegleitung, ein innovatives Angebot für junge Menschen, erweitert worden.

Die BerufseinstiegsbegleiterInnen unterstützen insgesamt 70 SchülerInnen mit Förderbedarf beim Übergang von allgemeinbildenden Schulen in die Berufswelt. Ziele des Projekts sind das Erreichen des Schulabschlusses, der Übergang in eine Berufsausbildung und die Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses.

Das Angebot setzt in den neunten Klassen der Hauptschulen Heubing und Sonnenstein Herdecke wie auch der Förderschule Bodelschwingh an. Die Schüler werden zwei Jahre innerhalb der Schule und ein halbes Jahr während der Ausbildung begleitet.

Eine intensive Kooperation mit Lehrern, Eltern, Berufsberatung, dem Ausbildungsbetrieb und anderen eingebundenen Akteuren ist neben der Unterstützung im Berufswahlprozess und der Ausbildungsplatzsuche ebenso unverzichtbarer Bestandteil wie entwicklungsfördernde Beratung, Krisenintervention und Alltagshilfen.

Jugend in Arbeit PLUS

Junge Menschen in eine passgenaue sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu vermitteln und ihnen so wertvolle Berufserfahrung zu ermöglichen ist das Ziel des Programms Jugend in Arbeit PLUS. Es ist eines der erfolgreichsten Programme des Landes NRW zur beruflichen Integration junger Menschen, denn nach wie vor werden die höchsten Eingliederungsquoten in Arbeit und Beschäftigung mit beschäftigungsbegleitenden Maßnahmen erzielt.

Im Rahmen des Programms bemühen sich Arbeitsverwaltung, Jobcenter, Kommune, Kammern und Beratungseinrichtungen gemeinsam um die Eingliederung von arbeitslosen Jugendlichen und jungen Menschen bis 25 Jahre.

Der besondere Erfolg des Programms liegt in Hagen sowohl in der passgenauen Auswahl der Jugendlichen und Betriebe als auch in der konstruktiven Zusammenarbeit der regionalen Partner.

Kompetenzagentur Hagen – Kom ▶ pakt

Seit 2006 arbeitet die Kompetenzagentur Hagen – Kom ▶ pakt mit dem Ziel, 75 besonders benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit multikomplexen Problemlagen, die vom bestehenden System der Hilfsangebote für den Übergang in den Beruf nicht profitieren oder den Zugang zu den Unterstützungsleistungen nicht aus eigenem Antrieb finden, Brücken in die Zukunft zu bauen.

Kom ▶ pakt bietet ein umfangreiches Förderinstrumentarium wie Kompetenzfeststellungsverfahren und Case-Management, aber auch Begleitung und aufsuchende Arbeit über den normalen Beratungsprozess hinaus und wird in Kooperation mit dem Caritas-Verband durchgeführt.

Die MitarbeiterInnen verstehen sich als Lotsen zwischen den Jugendlichen und dem Spektrum aller verfügbaren beruflichen und sozialen Förderangebote und Akteuren der Stadt Hagen. Neu ist ab 2011 die verbindliche Zusammenarbeit mit dem Jugendmigrationsdienst der Arbeiterwohlfahrt in Hagen.

Als Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wird es aus Mitteln des ESF (Bund) und des Fachbereichs Jugend und Soziales Hagen gefördert. Aufgrund des Wegfalls der Kofinanzierungsmöglichkeit aus SGB II-Mitteln ist die Maßnahme auf Spenden und Eigenmittel des Trägers angewiesen.

Startbahn Zukunft

„startbahn_zukunft“ ist ein Angebot zur vertieften Berufsorientierung mit dem Ziel, Schüler/innen der Abgangsklassen aller Hagener Hauptschulen bei der Aufnahme einer nicht geförderten Berufsausbildung zu unterstützen.

Die „startbahn_zukunft“ wird von der agentur mark gemeinsam mit der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen und dem Caritas-Verband durchgeführt.

Die SchülerInnen werden bei der Berufsorientierung und Berufswahl durch unterschiedliche Angebote unterstützt, hierzu gehören unter anderem Informationsveranstaltungen für SchülerInnen und Eltern, Angebote zur Berufswegeplanung, Teilnahme an einer zweitägigen Talentwerkstatt sowie Hilfestellung bei der Optimierung von Bewerbungsunterlagen und bedarfsorientiertem Bewerbungstraining sowie regelmäßige Sprechzeiten an den beteiligten Schulen.

Werk-Statt-Schule Hagen für schulumüde Jugendliche

Die Werk-Statt-Schule ist von der Franzstr. in das Schulzentrum Wehringhausen Eugen-Richter-Str.77 – 79 umgezogen. Es werden 20 vollzeitschulpflichtige Schülerinnen und Schülern im letzten und vorletzten Schulbesuchsjahr, die erhebliche Leistungs- und Verhaltensauffälligkeiten aufweisen und die durch die fachlich-theoretischen Lernangebote der Schule nicht mehr erreicht werden können, unterrichtet.

Kennzeichnend sind das Lernen in kleinen Gruppen und die Verzahnung von theoretischem Unterrichtsstoff mit der Praxis.

Betriebspraktika, erlebnispädagogische Angebote und Projekte zu Themen aus der Lebenswelt der Jugendlichen sind ebenso Bestandteil wie die intensive sozialpädagogische Betreuung im Rahmen von Einzel-, Gruppen- und Elternarbeit. Ein Angebot im Garten-Landschaftsbau ergänzt den werkpraktischen Teil im Holzbereich. Es kann unter bestimmten Voraussetzungen ein Hauptschulabschluss nach Klasse 9 erreicht werden.

Eine enge Kooperation mit dem Jugendamt, der Jugendgerichtshilfe, den abgebenden Schulen und anderen Institutionen und Fachdiensten trägt zum Erfolg des Projektes bei.

berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)

Die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) dient der Berufsorientierung sowie der Vorbereitung auf Ausbildung oder Arbeit. Sie richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene ohne berufliche Erstausbildung, die die allgemeine Schulpflicht erfüllt und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

In den Räumen der ALZ im Gebäude der Vif-Beratungsstelle findet für 22 TeilnehmerInnen im Rahmen der BvB Unterricht zum Erwerb des Hauptschulabschlusses nach Klasse 10 statt. Der Lehrgang wird in Kooperation mit dem Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Dortmund durchgeführt.

Darüber hinaus werden weitere TeilnehmerInnen, die über eine grundlegende Ausbildungsreife verfügen, in der Vergangenheit aber aufgrund der schwierigen Situation am Ausbildungsmarkt keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, durch unterschiedliche Instrumente bei der Ausbildungsplatzsuche unterstützt. Hierzu gehören unter anderem begleitete Betriebspraktika und gezieltes Bewerbungstraining, in welchem das bisherige Bewerbungsverhalten nochmalig überprüft und ggf. korrigiert.

Jahresbericht 2012 für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme BDKJ Hagen, rdp (Ring deutscher Pfadfinder) Hagen
Ansprechpartner Christian Peters, Hannah Scharlau
Anschrift Zehlendorfer Str. 19, 58097 Hagen
Telefon 02331/ 9197 93
Fax 02331/ 9197 99
e-mail info@bdkj-hagen.de

1.6. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input checked="" type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input checked="" type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input checked="" type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.7. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
5.	2	100%	4	306	162	5
7.				157	83	4

1.8. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
5.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	36	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Die einzelnen Gruppen verfügen in den jeweiligen Pfarr- bzw. Jugendheimen - je nach Größe der Verbandsgruppe - über einen oder mehrere Räume. In der Regel beinhaltet dies auch die Mitnutzung der Außenanlage.

1.9. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich	Mo-Fr	9-12; 15-17.
	wöchentlich	Gruppenstunden	i.d.R: 1,5 Std.
	monatlich	Teambesprechungen	i.d.R. 1,5 Std.
	Maßnahmen	Wochenendfahrten	
		Sommerfreizeiten	
		Internat. Jugendbegegnung	
		Ausbildung von EA- Leitern	
	Projekte	soziales Migrationsprojekt	
		Umweltprojekte	
		Aktionen (der Verbände)	
		26.Jahre nach Tschernobyl	

1.10. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1.	2.880,54	500,00	2.235,68	--	144,86
2.	2.298,80	--	1.000,00	--	1.298,80
5.	46.920,18	21.016,15	--	--	1.184,03
7.	28.245,20	24.245,20	4.000,00	--	--
8.	6.792,99	2.000,00	1.320,00	3.000,00	472,99
9.	4.725,00	142,00	--	4.583,00	--
10.	3.666,90	645,59	2.145,31	876,00	--

2. Programmqualität

2.4. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja Nein

2.5. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
7.	Kinder und Jugendliche	8-20	2199	3445
10.	Ehrenamtliche, i.d.R. junge Erw.	16 -	14	268

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	13537
10	494

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.6. Übersicht der Schwerpunkte 2012

lfd Nr:	Schwerpunkte
5.	Qualifizierung von ehrenamtl. Begleitung von Leiterrunden, Teams u. Vorständen
5.	Erlebnispädagogische Aktivitäten
7.	Aktionswoche „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima
7.	Spezielle Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund
10.	Thematische Seminare, Schulungswochenenden

Schwerpunkt	Aus- und Fortbildung Ehrenamtlicher
Ziel des Schwerpunktes	Einführung, Ausbildung und Qualifizierung Ehrenamtlicher für Kinder- und Jugendarbeit
Teilziele	insbesondere neues Modul „Kinder schützen“ (incl. präventive Arbeit), ADHS und “schwierige Kinder”, Medien und Jugendmedienschutz
Maßnahmen / Methoden	Schulungswochenende, Schulungstage und Schulungsabende
Zielüberprüfung Zielerreichung	Evaluation der einzelnen Angebote nach jeder Maßnahme durch die TeilnehmerInnen und die Leitungsteams
weitere Perspektiven	Schulungen/Workshops für Ehrenamtliche (Tages- und Abendveranstaltungen), Schulungswochenende für Ehrenamtliche (Herbst 2013)
Kooperationen	DPSG Bezirk, BDKJ Bochum-Wattenscheid

Schwerpunkt	Umwelt- und Erlebnispädagogische Aktivitäten
Ziel des Schwerpunktes	Wahrnehmung, Sensibilisierung, Soziale Kompetenzen fördern
Teilziele	Angebote für verschiedene Schulformen auch für Jugendgruppen möglich
Maßnahmen / Methoden	Seminare in der Woche/ am Wochenende, teilw. Tagesveranstaltungen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Zufriedene Teilnehmer und Lehrkräfte
weitere Perspektiven	Einsatz von (neuen) Methoden und Materialien zur Kooperationsfähigkeit in Groß- und Kleingruppen
Kooperationen	Vertical Experience, Jugendgästehaus und Naturerlebnis Marienhof

Schwerpunkt	Beratung und Begleitung Ehrenamtlicher
Ziel des Schwerpunktes	Stärkung der Teams und Vorstände, Perspektiventwicklung, Beratung
Teilziele	Handlungskompetenzen erweitern, Kooperationsmöglichkeiten entwickeln, insbesondere Begleitung und Beratung
Maßnahmen / Methoden	Beratungsgespräche, Teambegleitung, Info-Abende
Zielüberprüfung Zielerreichung	Kooperationsvereinbarungen, Auswertung in den Einsatz
weitere Perspektiven	Beratung und Begleitung von Vorständen, Leitungsteams
Kooperationen	BDKJ, rdp

Schwerpunkt	Aktionswoche „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“ mit internationaler Jugendbegegnung
Ziel des Schwerpunktes	Jugendliche und junge Erwachsene werden für das Thema: „Gefahren von Kernenergie sensibilisiert“. Langjährige Folgen von Reaktorkatastrophen
Teilziele	- Chancen und Notwendigkeiten erneuerbarer Energien aufgezeigt - Durch persönliche Begegnung mit Zeitzeugen Konsequenzen erkennen
Maßnahmen / Methoden	- Gespräche mit Betroffenen aus Belarus und Fukushima - praktische Erprobung von Solarkochern (mit Schulklassen) - Öffentlichkeitsarbeit mit Gedenkveranstaltung
Zielüberprüfung Zielerreichung	Viele positive Rückmeldungen von SchülerInnen und LehrerInnen in der Aktionswoche.
weitere Perspektiven	Weiterarbeit am Thema Atomkraft, Folgen von Reaktor- Katastrophen Energiewende nach Fukushima. Jährlich Aktionswoche wird fortgeführt mit der Beteiligung weiterer Schulen
Kooperationen	Jugendring, Hagener Schulen; BINSE Berchum, IBB Dortmund

Schwerpunkt	“Mit allen Sinnen (in der Natur) – Migrantenkinder entdecken ihre Stärken”
Ziel des Schwerpunktes	Spezielle Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund durch natur- und erlebnispädagogische Projekte
Teilziele	Stärken erkennen, Gruppengefühl stärken, Natur erleben, gemeinsames Singen verbindet kulturelle Aspekte
Maßnahmen / Methoden	Erlebnistage in der Natur, gemeinsames Kochen und Basteln mit Naturmaterialien; Bildung eines interkulturellen Projektchores
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion mit den Kindern während den einzelnen Aktionen
weitere Perspektiven	weitere Angebote in 2013
Kooperationen	Caritasverband Hagen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2012 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Caritasverband Hagen .V.
Ansprechpartner Julia Schröder
Anschrift Bergstraße 81
Telefon 02331-91840
Fax 02331/183007
E-Mail j.schroeder@caritas-hagen.de

1.11. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	X <input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input checked="" type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.12. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige Mitarbeiterinnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
14	5	100%	7	3	15	0
	+2 geringfügig Beschäftigte					

1.13. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
14	X <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Die Beratungsstelle befindet sich den Räumen des Caritasverband Hagen e.V.. Des Weiteren wurden Räume der Gemeinde St.Johannes Boele und verschiedener Familienzentren genutzt.

1.14. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
14	regelmäßige Angebote		
	Sprechstunden: an Tagen	Mo, Do ,Mi	9:00 – 12:00, 14:00 – 16:00
	Sprechstunde: an Tagen	Fr	9:00 – 12:00
	Ausbildung: Kursweise	Mo, Di, Mi	18:30 – 22:15
	Ausbildung: Kursweise	Mo, Di, Mi	8:15 – 12:45
	Seminare: monatl.	unterschiedlich	8:30 –12:30 od. 19:30 – 22:15
	Gesprächskreise	4 x monatl.	9:30 – 11:00

	samt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _14_
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr: 14	In %
Innerhalb von 14 Tagen	80%
Innerhalb von 4 Wochen	20%
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.9. Übersicht der Schwerpunkte 2012

lfd Nr:	Schwerpunkte
4	Angebote der schulischen und berufsbezogenen Jugendsozialarbeit; Beratung
	Angebote für Jugendliche mit Migrationshintergrund, Mitarbeit in verschiedenen
	Arbeitsgemeinschaften nach § 76 SGB VIII
	Beratung von schwangeren Jugendlichen
14	Vermittlung, Begleitung, Betreuung von Kindertagespflegeverhältnissen
	Qualifizierungs- und Bildungsangebote für Kindertagespflegepersonen und Interessierte

	Supervision für Kindertagespflegepersonen
	Gesprächskreise für Kindertagespflegepersonen
	Kooperation mit Familienzentren
	Konzeptentwicklung Großtagespflege/Zusammenschlüsse von Tagespflegepersonen
	Konzeptentwicklung Inklusion in der Kindertagespflege
	Konzeptentwicklung Vertretungsregelungen
	Konzeptentwicklung Beratungs- und Informationsangebot für Eltern
	Kooperation mit Betrieben, Beratung von Mitarbeitern
	Mitwirkung in Arbeitskreisen

<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<p>Zielerreichung 2012</p> <p>Vermittlung und Begleitung von Tagespflegeverhältnissen</p> <p>Ein Schwerpunkt unserer Arbeit war die Beratung und Begleitung von Eltern und Tagesmüttern, sowohl von uns vermittelten Tagespflegeverhältnissen als auch von selbstgefundenen Tagespflegepartnern. Die Beratungsgespräche fanden in unserem Büro (telefonisch und persönlich) und bei Hausbesuchen statt.</p> <p>In 2012 gab es 350 laufende Betreuungsverhältnisse.</p> <p>Durch die Änderungen der Anrechnung des Betreuungsgeldes für Leistungsempfänger zum 1.1.12 gab es in diesem Bereich einen hohen Beratungsbedarf bezogen auf die Tagespflegepersonen.</p> <p>Weiterhin haben Betreuungsanfragen für Eltern mit Schichtdienst oder anderen schwierigen Arbeitszeiten erheblich zugenommen. Dies betrifft insbesondere Anfragen in der Alterstufe Ü3 und hier die Randzeiten ergänzend zu Kitas und OGS.</p>
	<p>Qualifizierungs- und Bildungsangebote für Tagespflegepersonen</p> <p>Der Fachdienst für Kindertagespflege betreute im Berichtsjahr 183 Tagespflegepersonen im Stadtgebiet Hagen und Stadtrand, 67 dieser Tagespflegepersonen haben im Laufe des Jahres ihre Tätigkeit als Kindertagespflegeperson beendet bzw. kein Interesse mehr an einer zukünftigen Tätigkeit.</p> <p>Die Hindernisse werden nun bearbeitet und eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Tagespflegepersonen wird angestrebt. Vorschläge hierzu befinden sich in der Vorbereitung.</p> <p>Im Berichtsjahr 2012 wurden zwei Qualifizierungsmaßnahmen, mit 28 Teilnehmerinnen nach dem Curriculum des Deutschen Jugendinstitut München durchgeführt. 22 Teilnehmerinnen haben die Prüfung erfolgreich absolviert und das Zertifikat zur qualifizierten Tagespflegeperson erhalten. Zwei Personen haben die Prüfung nicht bestanden, beide auf Grund schlechter deutscher Sprachkenntnisse. Drei Personen haben den Kurs abgebrochen.</p> <p>Neun Einzelseminare zu den Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Brandschutz in der Kindertagespflege, - Spielerische Motorikförderung,

- Kinderträume und Einschlafrituale,
- Förderung der kindlichen Entwicklung durch kreatives Gestalten,
- Pubertät der eigenen Kinder und die Auswirkungen auf den Alltag als Tagesmutter,
- Kommunikation,
- Stress im Alltag mit Tageskindern,
- frühkindl. Verhaltensauffälligkeiten und
- Elterngespräche

wurden durchgeführt. Die Teilnehmerzahl lag dabei je nach Seminar zwischen 8 – 16 Teilnehmerinnen.

Ein Auffrischkurs für **Erste Hilfe** wurde angeboten mit 14 Teilnehmerinnen.

Des Weiteren wurde über 10 Abende der Kurs **Starke Eltern- Starke Kinder** durchgeführt.

Eine Fortbildung über sieben Themenabende zum Bereich **Kinder mit besonderem Förderbedarf** in der Kindertagespflege wurde ebenfalls durchgeführt.

Erfolgreich startete ein regelmässiger **Spielkreis** für Kindertagespflegepersonen und ihre Tageskinder.

Ein Wochenendseminar für Kindertagespflegepersonen konnte in Zusammenarbeit mit dem Diösezancaritasverband angeboten werden.

Gut besucht waren regelmäßige Tagesesmütterfrühstückstreffe / Kaffeerunden / **Gesprächskreise** in den Stadtteilen Mitte, Boele, Haspe und Hohenlimburg.

Kooperation mit Betrieben

Immer wieder kooperierte der Fachdienst für Kindertagespflege mit Betrieben bezüglich Betreuungsangeboten für Mitarbeiter und beriet auch direkt einzelne Mitarbeiter dieser Betriebe.

Zusammenarbeit mit Familienzentren

Die Zusammenarbeit mit den folgenden Familienzentren wurde fortgesetzt und intensiviert:

Familienzentrum St. Engelbert
 Familienzentrum der AWO Vorhalle im Stadtteilhaus
 Familienzentrum Reh
 Familienzentrum St. Johannes

	<p>Familienzentrum Ischeland Familienzentren Boelerheide Familienzentrum Mitte Familienzentrum Kabel Familienzentrum Ernst Familienzentrum Westerbauer Familienzentrum Loxbaum Familienzentrum Kuhlerkamp Familienzentrum Piepenstockstr Familienzentrum Haspe</p> <p>Regelmäßig fanden hier Informationsveranstaltungen und gemeinsame Veranstaltungen statt.</p>
<p>weitere Perspektiven</p>	<p>Für das kommende Jahr 2013 steht weiterhin in erster Linie der Ausbau des Betreuungsangebotes durch Kindertagespflegepersonen sowohl hinsichtlich der Qualitätsverbesserung als auch in der Quantität im Vordergrund. Eine entscheidende Frage wird sein, wie sich der ab 01.08.2013 kommende Rechtsanspruch für Kinder unter 3 Jahren auf den Bereich der Kindertagespflege auswirken wird. Derzeit hat ein großer Teil der Eltern von unter 3 Jährigen keinen Zugang zur Kindertagespflege, weil sie die Voraussetzungen nicht erfüllen.</p> <p>Eine Herausforderung wird sein, vor dem Hintergrund der derzeit noch verbesserungsbedürftigen Bedingungen für Tagespflegepersonen ausreichend Personen zu finden, die diese Tätigkeit ausüben wollen und dabei gleichzeitig Eltern vom Angebot der Kindertagespflege als echte Alternative zur Kita zu überzeugen.</p> <p>Im Rahmen des Aktionsprogramms wurden in verschiedenen Bereichen Konzepte entwickelt: Die Umsetzung steht in der Planung für 2013. Derzeit ist der Caritasverband Hagen dabei Modellprojekte zu entwickeln (z.B. Einrichtung einer Großtagespflege). Für 2013 ist eine Umsetzung in Planung.</p>
<p>Kooperationen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Institutionen, u.a. Jugendamt, Familienzentren, Schwangerschaftsberatungsstellen, Krankenkassen, Kinderschutzbund, Dekanatsbildungswerk sowie Mitarbeit in der Stadt Hagen - Mitwirkung in der Landesarbeitsgemeinschaft für in Tagespflege tätige Vereine NRW - Mitwirkung im Bundesverband für Kinderbetreuung in Tagespflege tätige Vereine, Mitwirkung im Arbeitskreis Kindertagespflege des Landesjugendamt Westfalen

Schwerpunkt	Frühe Hilfen / Familienhebammen Psychosoziale, medizinische Beratung und Begleitung von Risikogruppen von jungen Schwangern / Müttern mit Kindern bis zum vollendeten 1. Lebensjahr
Ziel des Schwerpunktes	Prävention und Gesundheitsförderung
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Mutter-Kind-Beziehung, - Vermittlung von Kompetenzen bezogen auf gesundes Verhalten in der Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Babypflege- und Ernährung, Gesundheitsfürsorge, - Begleitung zu Ärzten, Ämtern etc., - Vermeidung von Überforderungssituationen, - Gesunderhaltung von Mutter und Kind
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Offene Sprechstunden, - Aufsuchende Arbeit im Rahmen von Hausbesuchen, - Angebot von Mutter-Kind-Treffen - gezielten Angeboten wie z.B. Babyschwimmen
Zielüberprüfung Zielerreichung	<p>Bereits seit 2010 hält der Caritasverband Hagen e.V. eine Familienhebamme im Auftrag der Stadt Hagen und über Eigenmitteln vor. Seit dem Jahr 2011 beschäftigt der Verband 2 Familienhebammen und hat im Berichtsjahr die Arbeit fortgesetzt und weiterentwickelt.</p> <p>Auch 2012 konnten viele – auch besonders junge - Frauen durch eine Familienhebamme erreicht werden. Aufgrund der großen Nachfrage waren die Kapazitäten der beiden Familienhebammen regelmäßig ausgeschöpft.</p>
weitere Perspektiven	Durch die Einführung des Bundeskinderschutzgesetzes wird eine Etablierung der Familienhebammen als ein Angebot der „Frühen Hilfen“ vorangetrieben.
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> - Allgemeiner Sozialer Dienst - Schwangerschaftsberatungsstellen - Geburtskliniken - Frauenärzte - Kinderärzte - Niedergelassene Hebammen - Kinderschutzbund - Familienzentren - Mutter-Kind-Einrichtungen - Sozialpädagogische Familienhilfen - Betreuungsvereine - Maßnahmen aus dem Bereich der Berufsvorbereitung - Etc.

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2012 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja

Nein

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen
in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Hagen e.V.
Ansprechpartner/in Christa Burghardt
Anschrift Potthofstr. 20 59095 Hagen
Telefon 02331/386089-0
Fax 02331/386089-21
e-mail hilfe@kinderschutzbund-hagen.de

1.16. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Begleitung bei Trennung + Scheidung	<input checked="" type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges Frühe Hilfen + Willkommensbesuche	<input checked="" type="checkbox"/>
14	Sonstiges Kinder-und Jugendarbeit	<input checked="" type="checkbox"/>
14	Sonstiges Behinderter Ki+Jugendl. (ohne Förderung)	<input checked="" type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei
Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.17. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
12	2 Stellen 0,50 Betr. Umgang Päd. 0,35 dto. Büro (*)	100	0	16	14	2
14	11 Stellen 1,00 Geschäftsführung 0,50 Prävention (*) 0,50 WillkoBes. (*) 1,00 Spielgruppen 0,50 MGH 0,65 Büro (*) vgl. 12 T+S 0,50 Büro (*) vgl. 14 Beh 0,50 Büro (*) 0,75 Suppenkasper 0,75 Klamottenkiste 0,75 1-Euro-Job	100	Spielgruppen 8	217	198	18
14	3 Stellen <u>Behinderte Ki.+Ju. / Inklusion</u> 0,50 Pädagogin 0,50 dto. Büro (*) 0,20 dto. Päd.Minijob	100	Freizeit 7 Integrationshelfer/innen 68	Freizeit 5 Integration 3	66	6
	16 Stellen (*) = 13 Mitarb.	100	83	240	278	26

(*) Die mit dem Stern gekennzeichneten Stellen machen deutlich, dass jeweils 1 Person in 2 Arbeitsschwerpunkten arbeitet, so dass es nicht 16 Mitarb. sind, sondern 13 Mitarb.

1.18. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
12 + 14	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> "Ein Haus für Kinder"	500	angrenzender städt. Spielplatz + Park
14	<input checked="" type="checkbox"/> Altenhagen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <u>Mietobjekte</u> a) Kindertreff b) Behindertentreff c) Second-Hand-Shop	a) 50 b) 50 c) 150	nein nein nein

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Ja, z.B.

- Grundschulen für die Hausaufgabenhilfe
- Kita Tigerente, Familienzentren
- div. Veranstaltungsorte wie Allerwelthaus etc.

Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich	Montag – Freitag	Öffnungszeit 9.00 – 17.00
	an Tagen	Samstag + Sonntag	individuelle Zeiten
	wöchentlich	diverse Gruppen	individuelle Zeiten
	monatlich	diverse Gruppen	individuelle Zeiten
	abends	div. Gruppen + Veranstaltungen	individuelle Zeiten
	Maßnahmen	diverse Maßnahmen	individuelle Zeiten
	Projekte	diverse Projekte	individuelle Zeiten

1.19. Finanzen

lfd. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
12	<u>Trennung + Scheidung Begleiteter Umgang</u> 33.000,00	Trennung + Scheidung Begleiteter Umgang 19.870,45	0,00	0,00	13.129,55
14	<u>Kinder+ Jugendarbeit sowie Kinderschutz- aufgaben</u> 343.023,98	<u>Kinder+ Jugendarbeit sowie Kinderschutz- aufgaben</u> 41.535,00	MGH Bund 30.000,00 MGH Stadt 10.000,00 Jugendring 603,30 DPVV/PBW 6.001,76 LAG /Kultur 240,00 <u>46.845,06</u>	228.643,92	26.000,00
14	<u>Willkommensbesuche</u> 30.000,00	Willkommensbesuche sh. Anmerkung (1*) 0,00	0,00	30.000,00	0.000,00
14	<u>Behinderte Kinder + Jugendliche</u> 40.000,00	Behinderte Kinder + Jugendliche 0,00	LJA 2.593,25 Aktion Mensch 1.290,00 <u>3.883,25</u>	8.500,00	27.616,75
	446.023,98	61.405,45	50.728,31	267.143,92	66.746,30

(1*) Anmerkung:

30.000,- € für Willkommensbesuche 2012 wurde erst 2013 von der Stadt überwiesen

2. Programmqualität

2.10. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja Nein

Zielgruppen

Ild Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
12	Begleiteter Umgang	0-14 + Eltern	individuelle Termine	Kinder: 63 Erwachsene: 98
14	Frühe Hilfen			ca. 1.100
14	- Willkommensbesuche bei Neugeborenen	Babys + Eltern	diverse Termine	
14	- Babytreffs	Babys + Eltern	3 Gruppen 1x wöchentl.	offenes Treffen, wechselnde Personen 420
14	- Spiel- und Krabbelgruppen	1-2	3 Gruppen 1x wöchentl.	pro Quartal 36 / teilw. wechselnde Kinder 92
14	- Spielkreise	1-3	2 Gruppen 1x wöchentl.	pro Quartal 24 / teilw. wechselnde Kinder 64
14	- Zwergengruppen	2-3	3 Gruppen 2x wöchentl.	pro Quartal 36 / teilw. wechselnde Kinder 92
14	- Babysitterausbildung f. Jugendliche + Vermittlung	14-21	3x jährlich Kurs	60
14	- Beratungsangebote	Eltern	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Veranstaltungen und Vorträge	für Eltern	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Angebote in Familienzentren	Kinder, Eltern + Erz.	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	Kinder- und Jugendangebote			
14	- Hausaufgabenhilfen	6-12	5 Gruppen 2x wöchentl.	100
14	- Kids fit	6-12	2 Gruppen / Kurs 10x	20
14	- Krebskranke Kinder (inklusive der Geschwister)	0-21	nach Bedarf	18
14	- Zirkus-Projekt	6-12	1 Woche Osterferien	15
14	- Schutzgeister-Projekt	6-12	1 Woche Sommerferien	15
14	- Mut-tut-gut-Projekt	6-12	2x 1 Woche in den Ferien	30
14	- Ferianausflüge (Ferienmaus + Villa Kunterbunt)	6-12	Mo-Fr / 6 Wochen Ferien	untersch. Ki. tägl. Ø 20-40 150
14	- Spielaktionen	6-12	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Kinderfeste	0-99	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Projekte wie Lesewochen etc..	0-21	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Projekte wie Lesewochen etc..	0-21	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Seniorenhelferausbildung f. Jugendliche + Vermittlung	14-21	3x jährlich	60
14	- generationenübergreifende Angebote	6-99	1-2 wöchentlich	75
14	Behinderte Ki. + Jugendl. / Inklusion			
14	- Kindergruppe	6-12	1x wöchentlich	8
14	- Jungengruppe	13-18	14-tägig	11
14	- Mädchengruppe	13-18	14-tägig	12
14	- Koch-Gruppe	14-18	14-tägig	6
14	- Yoga-Gruppe	14-18	1x wöchentl.	7
14	- Bewegung mit Musik	8-14	1x wöchentl. /14-tägig	10
14	- Frauengruppe / junge Erwachsene	18-24	14-tägig	14
14	- Wochenend-Projekte	14-21	4 jährlich	je 12 wechselnde Teilnehmer = 48
14	- Ferienfreizeit an der Nordsee	12-16	1x jährlich / 1 Woche	14
14	- Urlaub ohne Koffer / Ferienprojekt in Hagen	12-21	5x jährlich / 1 Woche	je 8 wechselnde Teilnehmer = 40
14	- Integrative Disko beh. / behinderte Ki.+Jugendl.	ab 13 bis junge Erw.	1x monatlich	wechselnde Teilnehmer pro Termin ca. 30
14	Sonstiges			
14	- Beratungen f. Kinder, Jugendliche und Familien	Kinder + Eltern	nach Bedarf	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Vorträge und Veranstaltungen	0-99	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Kurs „Starke Eltern – Starke Kinder“	Eltern	5 Kurse / 10x	Eltern: 75
14	- Suppenkasper für Kinder + Familien in Armut	Kinder + Eltern	Mo-Fr.	untersch. Ki. tägl. Ø 20-40 320
14	- Second-Hand-Shop „Kind Kegel“ Altenhagen	0-99	3 x wöchentl.	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Second-Hand-Shop „Klamottenkiste“ Stadtmitte	0-99	5 x wöchentl.	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Einschulungshilfen etc.	6	1x jährlich	ca. 300

Fazit / Einschätzung:

- ca. 420 Kinder nehmen pro Monat an regelmäßigen Angeboten des Kinderschutzbundes teil
- einige hundert Kinder kommen sporadisch (nicht innerhalb einer festen Gruppe) zum Kinderschutzbund, z.B. Suppenkasper, Ferienangebote, Projekte, diverse Veranstaltungen etc.)
- unzählbar bleiben Kinder, die an Kinderfesten teilnehmen
- zahlenmäßig nicht erfasst werden die vielen tägl. Anrufe und Besucher/innen, die Informationen, Hilfen, kleine Beratungen etc. benötigen

Zusätzliche Angabe für die Ild. Nummern 7 und 10:

Ild. Nr.:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs- / Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.11. Übersicht der Schwerpunkte

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Allgemeine Kinderschutzaufgaben inklusive Mehrgenerationenhaus
2	Trennung und Scheidung / Begleiter Umgang
3	Willkommen im Leben / Besuche bei Neugeborenen
4	Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Schwerpunkt	Allgemeine Kinderschutzaufgaben inklusive Mehrgenerationenhaus
Ziel des Schwerpunktes	<p>Wahrnehmung allgemeiner Kinderschutzaufgaben auf der Basis des KJHG, insbesondere des § 1, Abs. 3 KJHG</p> <ul style="list-style-type: none"> - um Kinder und Jugendliche zu schützen und zu ihrem Wohle tätig zu werden, - um sie in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, - um für sie und ihre Familien positive Lebensbedingungen sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu schaffen und zu erhalten, - um Kinder- und Jugendinteressen in Politik und Gesellschaft hineinbringen zu können, damit ihre Belange in allen Lebensbereichen deutlich und wirksam werden.
Teilziele	<p>Schaffung von Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratungen - Gruppen - Kurse - Einzelaktivitäten - Veranstaltungen - Projekte
Maßnahmen / Methoden	<p>Folgende Maßnahmen wurden durchgeführt:</p> <p>Beratung für Hilfe suchende Kinder, Jugendliche und Familien sowie deren soziales Umfeld bei</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erziehungsfragen - Aufgreifen von Gewaltproblemen - Kindesmisshandlung - Sexueller Missbrauch - Hilfen bei Trennung und Scheidung (sh. extra Schwerpunktbericht) - Behinderte Kinder und Jugendliche (sh. extra Schwerpunktbericht) - Krebskranke Kinder und Jugendliche - Wohnen mit Kindern - Spielen und Spielplatzgestaltung <p>Allgemeine offene Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"> - Suppenkasper (Mittagstisch für in Armut lebende Kinder) - Café Kunterbunt (diverse Freizeitangebote im Café Kunterbunt) - Klamottenkiste (Second-Hand-Shop für Kinder und Jugendliche) <p>Babys und Kleinkinder</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projekt „Willkommen im Leben“, Besuche bei Familien mit Neugeborenen - Offenes Babytreffen 0-6 Monate (auch für Schwangere) - Offenes Babytreffen 6-12 Monate - Eltern-Kindgruppen, Spielkreise 1 – 2 Jahre - Zwergengruppen zur Vorbereitung auf den Kindergarten 1-3 Jahre <p>Schulkinder</p> <ul style="list-style-type: none"> - 5 Schularbeitskreise - Gitarrenkurs - Kids fit Kurse - Kinder mit Behinderung (sh. extra Schwerpunktbericht) - Kochkurse für Kinder und Eltern - Yogakurs für beh. Kinder - Ferienmaus-Ausflüge

- Zirkus-Kurs (8-12 Jahre) (Ferienprojekt)
- Schutzgeister-Projektwoche (8-12 Jahre) (Ferienprojekt)
- Mut-tut-gut-Kurs (8-12 Jahre) (Ferienprojekt)
- diverse Veranstaltungen

Jugendliche

- Babysitterausbildung und Vermittlung für Jugendliche
- Seniorenhelferausbildung und Vermittlung für Jugendliche
- Mehrgenerationenhaus (generationenübergreifende Angebote für jung + alt)
- Jugendliche mit Behinderung (sh. extra Schwerpunktbericht)
- Wochenendseminare
- Ferienfreizeiten

Mehrgenerationenhaus

- Alt trifft Jung
- Seniorennachmittage mit jugendlichen Seniorenhelfer/innen
- Spielenachmittage
- Zeig mir was
- Generationenübergreifendes Kochen und Backen
- kreative Angebote
- Vorträge
- Ausflüge etc.

Sonstige päd. Aktivitäten

- Pädagogische Elternabende
- Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“
- Kochkurse für Kinder und Eltern
- Eingliederungshilfe und FUD bei Ki. + Jugendl. mit Behinderung
- Fortbildungen zum §8a SGB VIII – Kindesvernachlässigung
- Freizeit- und Ferienangebote
- Kinderfeste
- Projekte
- Vorträge rund ums Kind

Ehrenamtliche

- Akquise ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen
- Unterstützung und fachliche Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen
- Einstiegskurse für Ehrenamtliche
- Deeskalationstraining-Kurs
- 1. Hilfe-Kurs
- Brandschutzkurs
- Fortbildung von Ehrenamtlichen
- Supervision
- etc.

Gastgruppen / Selbsthilfegruppen

- Zöliakie
- ADS, ADHS
- Kinder von Tschernobyl
- Tauschbörse

Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Der Kinderschutzbund blickt auf eine sehr erfolgreiche Arbeit zurück. - Die Angebote werden sehr intensiv genutzt und verzeichnen eine hohe Akzeptanz. - Ca. 400 Kinder + Jugendliche nutzen das Haus pro Monat (keine Mehrfachzählungen, wenn sie monatlich mehrmals kommen). - Hinzu kommen viele Besucher/innen durch Projekte, Vorträge in Schulen, Fernausflüge etc. - Besonders erfreulich sind die vielen Schulklassen und Gruppen, mit denen an Kinderrechte-Stellen Kinderrechteprojekte durchgeführt werden. - Unterstützt werden die angestellten Pädagoginnen durch ca. 240 Ehrenamtliche.
weitere Perspektiven?	<ul style="list-style-type: none"> - Das pädagogische Angebot des Kinderschutzbundes soll weiterhin offen und flexibel sein und sich nach den Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und Familien richten. <p>Mehrgenerationenhaus (MGH)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sorgen bereitet dem Kinderschutzbund die Förderung des MGH. Das Bundesprogrammes für Mehrgenerationenhäuser läuft 2014 aus. Bisher werden 40.000,- € gefördert (10.000,- Euro Bund, 20.000,- ESW-Mittel, 10.000,- € Kommune). Man muss schon heute nach Möglichkeiten einer Weiterfinanzierung suchen. <p>Hinweise zu Kindern und Jugendlichen mit Behinderung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Siehe separate Berichterstattung weiter unten
Kooperationen	<p>Der Kinderschutzbund kooperiert mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratungsstellen - Schulen - Kindergärten, Kindertagesstätten, Familienzentren - Kinderheime, Wohngruppen für Kinder und Jugendliche sowie Sozialpädagogische Tagesstätten - Ärzte, Therapeuten, Kinderkrankenhaus - Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen - Stadt Hagen (Jugendamt, RSD, Sozialamt, Gesundheitsamt, Familienhebamme, Mütterberatungsstellen etc.) - Einrichtungen der Jugendhilfe - Jugendeinrichtungen wie Jugendring, Jugendzentren, CVJM, Falken etc. - freie Träger wie Freiwilligenzentrale, Tagesmütterwerk, Frauenberatungsstelle, Frauenhaus etc. - Gerichte, Richter/innen, Rechtsanwält/innen, Staatsanwält/innen, Polizei - Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung - Arbeitsgemeinschaften + Mitarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Jugendhilfeausschuss - AG 1 und AG 4 nach § 78 KJHG, - Lokales Bündnis für Familien - Behindertenbeirat, - Gesundheitskonferenz, - AG sexueller Missbrauch, - überörtliche Arbeitsgemeinschaften und Kooperationen usw.

Schwerpunkt	Willkommensbesuche bei Familien mit Neugeborenen
Ziel des Schwerpunktes	<p>Ziel der Willkommensbesuche</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Frühe Hilfen von Anfang an“ – unter dieser Prämisse erhalten Eltern von Neugeborenen 2-3 Monate nach der Geburt ihres Kindes einen Besuch von geschulten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Kinderschutzbundes, um die Neugeborenen willkommen zu heißen und den Eltern wichtige Informationen „rund ums Baby“ zu geben. - Wichtigstes Ziel ist, Vertrauen in das Hilfesystem zu schaffen und den Eltern im persönlichen Gespräch den Zugang zu angemessenen Unterstützungsmöglichkeiten zu erschließen.
Teilziele	<p>Es gelten folgende Leitziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Eltern erhalten von Anfang an Informationen, Hilfen und Unterstützung in ihrem vertrautem Umfeld - Die Beraterin wird als Vertrauensperson empfunden - Problemlagen und riskante Entwicklungen bei Kindern und Eltern können frühzeitig wahrgenommen werden. - In Absprache mit den Eltern werden passgenaue Hilfen entwickelt und empfohlen. - Bei Bedarf werden Zugänge zu niedrigschwelligen offenen Angeboten diverser Träger vermittelt. - Familien- und Elternkompetenzen sowie eine gute Beziehung zwischen Eltern und Kind können frühzeitig gestärkt werden.
Maßnahmen / Methoden	<p>Rahmenbedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Angebot wird von einer hauptamtlichen Diplom-Sozialpädagogin sowie von über 30 geschulten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen durchgeführt. - Die Eltern erhalten im ersten Schritt ein Gratulationsschreiben des Oberbürgermeisters und ein „Willkommensschreiben“ des Kinderschutzbundes mit einem Terminvorschlag für einen Willkommensbesuch. - Wenn die Eltern diesen Besuch möchten, erhalten sie einen persönlichen Hausbesuch durch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin. - Von dieser erhalten sie eine Willkommenstasche mit einem kleinen Geschenk und diversen Informationsschriften zu wichtigen Themen, die auf die Bedürfnisse von Neugeborenen abgestimmt sind und Eltern notwendige Orientierungshilfen geben. - Ein wichtiger Inhalt ist der Flyer „Tipps für Eltern“, der grundlegende Adressen und Anlaufstellen in Hagen „rund ums Baby“ enthält
Maßnahmen / Methoden	<p>Der Willkommensbesuch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die ehrenamtliche Mitarbeiterin bringt Zeit mit und schenkt dem Neugeborenen und den Eltern ihre Aufmerksamkeit. - Die Willkommenstasche wird mit den Eltern ausgepackt und deren Inhalt gemeinsam besprochen. - Auf Fragen der Eltern wird individuell eingegangen. - Die Aufgabe der ehrenamtlichen Mitarbeiterin ist es, ein Klima zu schaffen, in dem Beziehung und Begegnung stattfinden kann. - Sie nimmt eine offene, nicht kontrollierende respektvolle Haltung ein. - Den Familien wird mit Achtung und Wertschätzung begegnet. - Es wird gewürdigt, was die Eltern bei der Versorgung und Erziehung des Kindes leisten. - Die ehrenamtliche Mitarbeiterin fungiert bei Bedarf als „Brückenbauerin“ zu unterstützenden Hilfeangeboten, die von unterschiedlichen sozialen Trägern

	<p>bereit gehalten werden, beispielsweise Babytreffs, Familiencafé, Treffpunkt jugendlicher Mütter, Elternschule des AKH etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Falls bei der Familie ein erhöhter Beratungs- oder Betreuungsbedarf besteht, kann auch mehr als ein Besuch erfolgen. - Falls erforderlich, werden begleitende Maßnahmen angeraten und eingeleitet. - Bei Kindeswohlgefährdung wird Kontakt zum Jugendamt aufgenommen zwecks Einleitung weiterer Hilfestellungen. <p>Pädagogische Begleitung der Ehrenamtlichen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aus- und Fortbildung für ehrenamtliche Willkommensbesucherinnen - monatlicher Erfahrungsaustausch der Ehrenamtlichen - Reflexion der Willkommensbesuche - Telefonische und persönliche Sprechstunde für Ehrenamtliche <p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation - Evaluation - Teilnahme am Arbeitskreis „Frühe Hilfen“ des Jugendamtes
<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<p>Erfolgreiche Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Von rund 1.400 Geburten im Jahr erhalten ca. 80% aller Familien einen Willkommensbesuch unabhängig von sozialen Schichten, Bildungsstand oder Migrationshintergrund. - Die Willkommensbesuche erfüllen ihren präventiven und unterstützenden Auftrag in hohem Maße - Sie sind ein wichtiges Angebot in der kommunalen Jugendhilfe im Bereich „Frühe Hilfen“. - Den Willkommensbesuchen obliegt eine zentrale Informations-, Vermittlungs- und Steuerungsfunktion - Sie sind Bindeglied zwischen <ul style="list-style-type: none"> o den Familien und Leistungserbringern von familienrelevanten Angeboten o den verschiedenen Hilfesystemen untereinander o den Familien und der Kommune
<p>weitere Perspektiven</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Durch die erstmalige finanzielle Unterstützung ist eine solide finanzielle Grundlage für die Willkommensbesuche geschaffen worden - Die Finanzierungssicherheit ist notwendig um präventive Arbeit zu tun
<p>Kooperationen</p>	<p>Kooperationen mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachbereich Jugend & Soziales - Regionale Soziale Dienste der Stadt Hagen - Hebammen und Familienhebammen - Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen - Beratungsstellen - Familienzentren - Kindertagespflege - Kinderärzten

Schwerpunkt	Begleiteter Umgang
Ziel des Schwerpunktes	Schwerpunkte der Hilfen bei Trennung und Scheidung sind <ul style="list-style-type: none"> - Beratungsangebote - Begleiteter Umgang
Teilziele	<p>Es gelten folgende Leitziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Eltern bleiben Eltern“ auch nach einer Trennung und Scheidung. - Die Rechte der Kinder, ihre Wünsche und Interessen werden vom Kinderschutzbund geachtet - Die Rechte der Kinder, ihre Wünsche und Interessen werden vom Kinderschutzbund geachtet und stehen im Mittelpunkt der Beratung und des Begleitenden Umgangs. - Die Eltern werden darin bestärkt, ihre elterlichen Überlegungen und Entscheidungen zum Wohl der Kinder zu treffen und partnerschaftliche Probleme außen vor zu lassen. - Trotz der elterlichen Trennung muss für die Kinder die Sicherheit bestehen, dass beide Elternteile weiterhin für sie verantwortlich sind und als wichtige Bezugspersonen erhalten bleiben. <p>Beratung von Trennungs- und Scheidungsfamilien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Beratung von Müttern und Vätern, die sich unumstößlich zu einer Trennung bzw. Scheidung entschlossen oder diese bereits vollzogen haben, erfolgt mit dem Ziel, die Situation für die Kinder so erträglich wie möglich zu gestalten. Dieses gilt insbesondere auch für die vereinbarten Umgänge zwischen dem getrennt lebenden Elternteil und den Kindern. Ein weiteres Ziel der Beratung ist es, dass die Familien die vereinbarten Umgänge in Selbstorganisation durchführen können, so dass es nicht durch das Familiengericht zu richterlichen Anordnungen für einen Begleiteten Umgang oder gar Betreuten Umgang kommen muss. <p>Begleiteter Umgang</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Rahmen des Begleiteten Umgangs haben die Kinder die Möglichkeit, Vater/Mutter unter konflikt- und spannungsarmen Bedingungen im Kinderschutzbund zu begegnen. - Unterbrochene und/oder belastete Beziehungen zwischen Kindern und Eltern werden durch positive, Vertrauen fördernde Erfahrungen verändert. - Mit Hilfe der unterschiedlichen Gespräche während des Begleitenden Umgangs werden die kommunikativen Möglichkeiten der Eltern gefördert, bestehende Umgangsfragen und Umgangsschwierigkeiten zu lösen. - Eltern treffen gemeinsam alltagstaugliche Vereinbarungen, die dem Wohl und den Bedürfnissen ihrer Kinder entsprechen.
Maßnahmen / Methoden	<p>Beratungsangebote für die einzelnen Zielgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratung für Kinder und Jugendliche, die den Kontakt zum getrennt lebenden Vater oder zur Mutter wieder aufnehmen, intensiver gestalten oder beenden möchten, - Beratung für Mütter und Väter, die sich trennen wollen und sich darüber informieren möchten, wie mögliche Belastungen für ihre Kinder zu vermeiden sind, - Gemeinsame Gespräche für getrennt lebende Eltern und ihre Kinder, damit Probleme benannt und einvernehmliche, von allen getragene Vereinbarungen entwickelt werden können, - Beratung für Eltern, die in Scheidung leben oder bereits geschieden sind und Fragen dazu haben, wie das gemeinsame Sorgerecht und/oder das

	<p>Umgangsrecht zu praktizieren ist,</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratung für Großeltern und andere Bezugspersonen der Kinder, die beispielsweise die unterbrochenen Kontakte und Beziehungen erneut aufbauen möchten. - Der geschilderte Bedarf an Beratung umfasst sowohl einmalige Termine als auch mehrere Termine. <p>Verlauf des Begleiteten Umgangs</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erste Gespräche mit den Eltern zur Einschätzung der Situation und der Klärung von Inhalten, Regeln und Terminen. Hier wurde deutlich, dass ein erhöhter Beratungsbedarf vor Beginn des BU bestand und den gemeinsamen Gesprächen zunächst Einzelgespräche mit der Mutter oder dem Vater vorausgehen müssen. - Erstes Gespräch mit dem Kind zum gegenseitigen Kennen lernen und Informieren, damit die Bedürfnisse und Wünsche des Kindes berücksichtigt werden können. Zudem gibt es dem Kind Sicherheit, wenn es vor einem Umgangskontakt die örtlichen Gegebenheiten kennenlernt und sich auf einen Kontakt mit dem getrennt lebenden Elternteil einstellen kann. - Durchführung der Begleiteten Umgangskontakte - Zwischengespräche mit Vereinbarungen über den weiteren Umgangsverlauf - Abschlussgespräch mit Vereinbarungen über den danach stattfindenden selbst gestalteten Umgangsverlauf - Bei Bedarf und Interesse weitere Reflexionsgespräche nach jeweils 2 – 3 Monaten <p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aus- und Fortbildung für ehrenamtliche Umgangsbegleiter/innen - Wochenendeseminar TrennungskinderGruppe (TKG-Gruppe) - Runder Tisch Arbeitskreis Trennungskinder
--	--

Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Anhand der zuvor beschriebenen Maßnahmen zur Zielerreichung wird deutlich, dass der Kinderschutzbund seine Ziele erreicht hat. - Der Großteil der Begleiteten Umgänge konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Allerdings gibt es auch derart hoch strittige Familien, bei der die eine Seite oder beide Seiten einen Umgang torpedieren, so dass das Familiengericht gefordert ist und beispielsweise statt eines Begleiteten Umgangs einen <u>Betreuten</u> Umgang anordnet. Ferner können auch oder auch Verfahrenspfleger/innen eingesetzt werden, die die Interessen der Kinder vertreten.
weitere Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> - Der Kinderschutzbund hat mit einer stark steigenden Nachfrage zu tun. Diese bezieht sich sowohl auf den Bedarf an Beratungen als auch auf Begleitete und zunehmend auch Beaufsichtigte Umgänge. <p><u>Begleiteter Umgang</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Der steigende Bedarf an Begleitetem Umgang ist so hoch, dass für die Kinder und Eltern Wartezeiten von ca. 4 Monaten entstehen. - Insbesondere hoch strittige Familien benötigen während des laufenden Begleiteten Umgangs eine erhöhte Beratung und auch eine insgesamt längere Zeit des Begleiteten Umgangs. - Die steigende Zahl von Eltern mit psychischen Erkrankungen erschwert das Ziel, möglichst langfristige, verbindliche Umgangsregelungen zu vereinbaren. - Es ist dringend notwendig, das Stundenkontingent der päd. Fachkraft von zurzeit 0,5 Stelle auszuweiten, damit dem steigenden Bedarf auf Dauer Rechnung getragen werden kann. <p><u>Beaufsichtigter Umgang</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Es kommen immer mehr Anfragen für den <u>Beaufsichtigten</u> Umgang in Fällen von Verdacht auf Kindeswohlgefährdung z.B. durch häusliche Gewalt und Verdacht auf sexuellen Missbrauch hinzu. - Diese Aufgabe ist sehr umfassend und kann nicht innerhalb des bisher geltenden Zuschusses vom Kinderschutzbund übernommen werden. Zudem wurde sie in dem bestehenden Vertrag mit dem Jugendamt auch nicht vereinbart. - <u>Hier ist dringender Handlungsbedarf hinsichtlich einer neuen Vereinbarung mit entsprechendem Zuschuss.</u> - Es kann nicht angehen, dass diese Leistung vom Kinderschutzbund „stillschweigend“ erwartet wird. Die Gegenleistung des Jugendamtes muss eine Beauftragung mit entsprechender Honorierung sein. -
Kooperationen	<p>Kooperationen mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachbereich Jugend & Soziales - Regionale Soziale Dienste der Stadt Hagen - Familiengericht - Beratungsstellen - Kinder- und Jugendtherapeut/innen - Rechtsanwält/innen - Gutachter/innen - Verfahrenspfleger

Schwerpunkt	Kinder- und Jugendarbeit für Behinderte / Inklusion
Ziel des Schwerpunktes	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung - Integrative Gruppenangebote für behinderte und nicht behinderte Kinder und Jugendliche
Teilziele	<p>Gruppenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung einer angemessenen sozialen Interaktion und Kommunikation - Förderung von motorischen und kognitiven Fertigkeiten und Fähigkeiten - Gestaltung von alters- und entwicklungsentsprechenden Freizeitangeboten mit dem Teilziel einer besseren Alltagsbewältigung - Wahrnehmung und Entwicklung von eigenen Interessen - Schaffung von Freiraum für die belasteten Familienmitglieder - Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben <p>zusätzlich in der integrativen / inklusiven Gruppenarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eröffnung von Möglichkeiten gegenseitigen sozialen Lernens - Abbau von Vorbehalten und Vorurteilen gegenüber Menschen mit Behinderung
Maßnahmen / Methoden	<p>Gruppenangebote für behinderte Kinder und Jugendliche (ganzjährig)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Montagsgruppe für Kinder (von 7 bis 13 Jahre) - „Powergirls“ - Mädchengruppe (für Mädchen ab 13 Jahre) - Gruppe für Mädchen ab 18 Jahre - „Die wilden Kerle“ - Jungengruppe (für Jungen ab 13 Jahre) - Yogakurs - Bewegungskurs - Freizeiten für Kinder und Jugendliche - Seminare für Kinder und Jugendliche <p>Integrative Gruppenangebote (Inklusion):</p> <ul style="list-style-type: none"> - integrative Kindergruppe - integratives Kochangebot für Kinder ab 7 Jahre - Tagesausflüge in den Ferien - Wochenend-Ausflüge - Disco für Jugendliche ab 12 Jahre - sowie selbstverständliche Teilhabe behinderter Kinder und Jugendlicher an allen Gruppen und Projekten wie Zwergengruppe, Suppenkasper <p>Projekte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sexualpädagogisches Seminar für Jugendliche - Wander-Wochenende - Städtefahrt nach Hamburg (4 Tage) - Sommerfreizeit nach Juist (1 Woche) - Zeltwochenende - Schulferienbetreuung - „Zwischen Schule und Werkstatt“ – Maßnahme für junge Erwachsene zwischen Schulentlassung und Arbeitsaufnahme in der Werkstatt für behinderte Menschen

	<p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aus- und Fortbildung für Honorarkräfte und Ehrenamtliche in der Einzelbetreuung und in den Gruppenangeboten
Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Ca. 120 Familien werden betreut, in denen Kinder und Jugendliche mit Behinderung leben. - Die Angebote werden sehr gut frequentiert und sehr gerne wahrgenommen. Die integrative Gruppenarbeit konnte erfolgreich begonnen werden.
weitere Perspektiven	<p>Sicherstellung der Inklusion / Forderung nach einem Zuschuss</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es ist ein Skandal, dass im Städtischen Haushalt absolut kein Etat für behinderte Kinder und Jugendliche im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit existiert – weder für Angebote in einem geschützten Raum noch für Angebote im Sinne einer Inklusion. - 2012 hat der Kinderschutzbund diese Aufgaben zu 100 % aus Eigenleistungen bzw. Spenden erbracht. Dieses wird in 2013 und den Folgejahren nicht zu schaffen sein. - In den Jahren 2007 – 2011 erhielt der Kinderschutzbund zumindest einen Zuschuss in Höhe von 10.000 € aus dem sogenannten „Sparkassenfond“, der zwar nicht kostendeckend war, jedoch eine Anerkennung). Dieser Zuschuss wurde bekanntlich <p>Angemerkt sei, dass der Kinderschutzbund offensichtlich der einzige soziale Träger in Hagen ist, der eine Kinder- und Jugendarbeit für Behinderte anbietet und durchführt. Diese erfolgt einerseits in einem geschützten Rahmen, andererseits integrativ und inklusiv, um ihnen eine Teilhabe zu ermöglichen und auch nicht Behinderten Chancen zu eröffnen, mit behinderten Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu kommen und die Freizeit gemeinsam zu gestalten. Die örtlichen Jugendzentren können diese Aufgabe nicht übernehmen, weil dafür viele Voraussetzungen fehlen (nicht nur baulicher Art). Immerhin sind es etwa 120 Kinder und Jugendliche mit Handicap, die die Angebote im Kinderschutzbund regelmäßig wahrnehmen.</p> <p>Es wäre ein Skandal, wenn diese Arbeit eingestellt werden müsste, weil diese vergleichsweise geringen Mittel fehlen. Der Kinderschutzbund kann diese Aufgabe auf Dauer nicht aus eigenen Mitteln bestreiten. Es widerspricht auch dem Inklusionsgedanken, wenn in dem Städtischen Haushalt kein Etat dafür zur Verfügung steht.</p>
Kooperationen	<p>Kooperationen mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachbereich Jugend & Soziales - Regionale Soziale Dienste der Stadt Hagen - Frühförderstellen - Schulen, insbesondere Förderschulen - Kindergärten - Jugendgruppen - Mehrgenerationenhaus

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2012 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme CVJM Hagen e.V.
Ansprechpartner Thomas Schickhaus
Anschrift Märkischer Ring 101, 58097 Hagen
Telefon 02331 9195-28
Fax 02331 9195-29
e-mail schickhaus@cvjm-hagen.de

1.20. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	X
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	X
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	x
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.21. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
5	1	100%		51	27	0
7				14	6	0

1.22. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
5	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
7	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.23. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
5	wöchentlich	montags	18-21 Uhr
5	wöchentlich	mi, do., fr.	16.30–19.30 Uhr
5	monatlich	sonntags	10 – 14 Uhr
	Maßnahmen		
5/7	Schulung	20.-22.01.2012	
5/7	Schulung	4.2. – 5.2.2012	
5/7	Schulung	27.4. – 29.4.2012	
7	Schulung	2.11. – 4.11.2012	
7	Jugendfreizeit	7.7. – 22.7.2012	
7	Jugendfreizeit	1.11. – 2.11.2012	
	Projekte		
5/7	Kinderprojekttag	2.-5.4.2012	
5	Ökol. Kinderprojekt	17.6. / 30.6.-1.7. / 25.8.-26.8.	
5	Ökol. Kinderprojekt	16.9. / 29.-30.09. / 6.10.	

1.24. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	620,66	265			355,66
5	68592,82	19823			48769,82
7	21927,01	3305	3380	13306,41	1935,60

2. Programmqualität

2.12. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja teilweise Nein

2.13. Zielgruppen

ldf Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
5	Kinder, Jugendliche und EA	Ab 8 Jahre	19	295 (plus ca. 1550 Nutzer jährlich in den wöchentlichen Angeboten)
7	Jugendliche	Ab 12 Jahre	7	125

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
----------	------------------

7	819

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.14. Übersicht der Schwerpunkte 2012

lfd Nr:	Schwerpunkte
5	Schulung und Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeitender
5	Bildungs- und Fortbildungsangebote in Projekten
5	Ökopädagogik
5	Bildungs- und Fortbildungsangebote in Kinder- und Jugendgruppen
7	Planung und Durchführung von Freizeitmaßnahmen und WE-Freizeiten

Schwerpunkt	Schulung und Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeitender
Ziel des Schwerpunktes	Junge Menschen sollen befähigt werden, in sozialpädagogischen Feldern pädagogisch fachlich handeln zu können.
Teilziele	a) Jugendliche sollen motiviert werden für soziales Engagement b) Jgl. sollen pädagogische Inhalte erlernen c) Jgl. sollen zu selbstbewusstem und zielführendem pädagogischen Handeln geführt werden
Maßnahmen / Methoden	Vermittlung von Lerninhalten in Fachtagen und Schulungen Praxiseinsätze in der Kinder- und Jugendarbeit Begleitung und Beratung der Ehrenamtlichen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Regelmäßige Reflexionsgespräche, Controlling in gemeinsamen Projekten und Gruppen
weitere Perspektiven	Die Gewinnung, Schulung und Begleitung von EA ist ein dauerhafter Schwerpunkt der Arbeit des Jugendbildungsreferenten. Die Inhalte und Methoden werden den aktuellen Erfordernissen angepasst
Kooperationen	Evangelische Jugend, Kirchengemeinden

Schwerpunkt	Bildungs- und Fortbildungsangebote in Projekten
Ziel des Schwerpunktes	Persönlichkeitsfindung / Entwicklung, Förderung musikalischer Begabungen
Teilziele	Jugendliche sollen in Beziehung zu sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt sozial verantwortlich handeln lernen Ihnen sollen menschliche Grundwerte als Voraussetzungen vermittelt werden. Jugendlichen sollen im künstlerisch – kreativen Bereich gefördert werden.
Maßnahmen / Methoden	In einem Musikprojekt (TEN SING) wurden die o.a. Teilziele in besonderer Weise hervorgehoben. Dieser Arbeitszweig wird in Jahresmaßnahmen jährlich wiederholt.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Einbindung der Jugendliche in Verantwortung – Beteiligung und soziale Kompetenz werden im Gruppengeschehen, in Einzelgesprächen und nicht zuletzt durch die Gewinnung zur Mitarbeit deutlich.
weitere Perspektiven	Dieser Arbeitsbereich ist wiederkehrend. Es werden in jedem Jahr neue Jugendliche gewonnen. Die Bildungsangebote laufen regelmäßig, meist wöchentlich, teilweise schon seit mehreren Jahren – immer wieder mit wechselnder Zusammensetzung. So erreichen wir im Laufe der Jahre sehr viele junge Menschen mit unseren Bildungsangeboten.
Kooperationen	

Schwerpunkt	Ökopädagogik
Ziel des Schwerpunktes	Kinder und Teenies aus dem städtischen Kontext sollen Umwelt- und Naturerfahrungen sammeln
Teilziele	Die TN sollen reale Erlebnisse in der „freien Natur“ machen Die TN lernen Naturmaterialien als Werkstoffe kennen und gebrauchen Die TN erfahren „gesunde Ernährung“ mit ökologischen Nahrungsmitteln Die TN werden für die eigene Körperwahrnehmung geschult
Maßnahmen / Methoden	Gestaltung von unterschiedlichen Projekttagen und Wochenenden, an denen in Schwerpunkten einzelne Teilziele behandelt wurden: „Wildpflanzenküche für Kräuterkids“ „Feuer, Wasser, Luft und Erde“, „Abenteuer und Überleben in der Natur“, „Mit Karte und Kompass durch die Natur“, „Natur erleben mit allen Sinnen“, „Landart – kreatives Gestalten aus Naturmaterialien“
Zielüberprüfung Zielerreichung	Feedback der TN, Reflexionsrunden im MA-Team – inhaltlich ist es gelungen, die angestrebten Ziele umzusetzen. Leider konnten für die einzelnen Projekt-tage weniger TN motiviert werden, als ursprünglich geplant waren (statt je Projekttag 20 TN waren es zwischen 8 und 15 TN)
weitere Perspektiven	Die Projekt-tage können zukünftig bei Bedarf wiederholt werden. Der CVJM Hagen verfügt über ein Naturgartengrundstück, der seit ca. 25 Jahren nach ökologischen Gesichtspunkten bewirtschaftet wird.
Kooperationen	Kirchengemeinden

Schwerpunkt	Bildungs- und Fortbildungsangebote in Kinder- und Jugendgruppen
Ziel des Schwerpunktes	Persönlichkeitsfindung / Entwicklung, Erlernen sozialer Kompetenzen
Teilziele	Kinder und Jugendliche sollen in Beziehung zu sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt sozial verantwortlich handeln lernen Ihnen sollen menschliche Grundwerte als Voraussetzungen vermittelt werden.
Maßnahmen / Methoden	Durchführung von regelmäßigen Gruppen in verschiedenen Altersgruppen (meist wöchentliche Treffen), in denen das soziale Miteinander trainiert wird und menschliche Grundwerte thematisiert werden können.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Einbindung der Jugendliche in Verantwortung – Beteiligung und soziale Kompetenz werden im Gruppengeschehen, in Einzelgesprächen und nicht zuletzt durch die Gewinnung zur Mitarbeit deutlich, bei Kindergruppen auch Elternarbeit
weitere Perspektiven	Dieser Arbeitsbereich ist wiederkehrend. Es werden in jedem Jahr neue Jugendliche gewonnen. Die Bildungsangebote laufen regelmäßig, meist wöchentlich, teilweise schon seit mehreren Jahren – immer wieder mit wechselnder Zusammensetzung. So erreichen wir im Laufe der Jahre sehr viele junge Menschen mit unseren Bildungsangeboten. In diesem Jahr war eine deutliche Steigerung der Teilnehmenden zu verzeichnen.
Kooperationen	Kirchengemeinde Vorhalle

Schwerpunkt	Planung und Durchführung von Freizeitmaßnahmen und WE-Freizeiten
Ziel des Schwerpunktes	
Teilziele	1.) Pädagogisch angeleitete Freizeit- und Urlaubsgestaltung für Kinder und Jugendliche durchführen 2.) Vermittlung von gesellschaftlich anerkannten und christlichen Werten 3.) Angebote sinnvoller Freizeitbeschäftigung 4.) Förderung des ehrenamtlichen, sozialen Engagements
Maßnahmen / Methoden	Planung und Durchführung von Ferien- und Wochenendmaßnahmen Beteiligung von ehrenamtlich Mitarbeitenden Verknüpfung mit der regelmäßigen Bildungsarbeit
Zielüberprüfung Zielerreichung	In 2012 haben wir mit der Sommermaßnahme 28 Teenies und Jugendliche in einer Maßnahme erreicht. Im Feedback haben die Jugendlichen die Rückmeldung gegeben, in der Maßnahme wesentliche „Lernschritte“ für das persönliche Leben gemacht zu haben. Bei den Wochenendmaßnahmen werden regelmäßig Reflexionsrunden am Ende der Wochenendmaßnahme durchgeführt.
weitere Perspektiven	Die Zielsetzungen für die Freizeitmaßnahmen ähneln sich in jedem Jahr
Kooperationen	Evang. Kirchengemeinden Vorhalle, Halden, Stadtkirchengemeinde, evang. Jugend

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2012 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja x

Nein

Jahresbericht 2012 für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Evangelische Jugend Hagen
Ansprechpartner Frank Fischer
Anschrift Dödterstrasse 10 58095 Hagen
Telefon 02331/349200
Fax 02331/3492020
e-mail frank-fischer@ev-jugend-hagen.de

1.25. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	x
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	x
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	x
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	x
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	x
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.26. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
1	3,5	100	7	Ca. 520	Ca.320	7
5	1	100	2	siehe 1	Siehe 1	siehe 1
7	Siehe 1 u. 5			126	81	2
9	1	100	3	29	17	1
10	Siehe 1u. 5		5	41	26	1

1.27. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	<input type="checkbox"/>	X	X		
5	<input type="checkbox"/>	X	X	400	0
7	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>		
9	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	500	500
10	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Gemeindehäuser der Ev. Kirchengemeinden in Hagen
Freizeitheim des Diakonischen Werkes HA/EN in Holthausen

1.28. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
1/5	Beratung/Infos/Begleitung	Mo – Fr	9.00 – 16.00
1/5	Jugendcafe	Fr	19.00- 21.00
	an Tagen		
9	Wöchentlich	Fr/Sa	17.00 – 21.00
	Monatlich		
10	Maßnahmen	Grundausbildung / Herbst	
10		Aufbauausbildung /Frühjahr	
10		Freizeitleiterschulung/Erühiabr	
7		Bildungsveranstaltungen an Wochenenden u. Wochenta-	
7		Freizeiten in allen Ferien und am Wochenenden	
9	Projekte	Circusprojekte in allen Ferien	
		Circusprojekte in der Woche	

1.29. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	Ca. 266200,00	230,41			265.969,59
5	59500,00	20866,00			38.634,00
7	ca. 100.000,00	4725,00	ca. 9.000,00	ca. 80.755,--	5520,00
9	82742,66	3974	1.742,00	47.026,66	30.000,00
10	34504,51	7715	Ca.12.000,00	Ca. 8.800,00	5.989,51
Ges.	542.947,17	37.510,41	22.742,00	136.581,66	346.113,10

3. Programmqualität

3.1. **Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?**

Ja Nein

Budgetvertrag mit der Stadt Hagen und Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Hagen

3.2. Zielgruppen

ldf Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
1	Kinder und Jugendliche	6-27	Ca. 90 Angebote wöchentlich in 15 evangelischen Hagener Kirchengemeinden 3600 Angebote (bei 40 Wochen)	Ca. 1200 wöchentlich
5	Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche, Jugendverbände, Jugendamt und Einrichtungen	6 – 27 und Erwachsene	200	Keine zuverlässige Statistik möglich
7	Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche	6 - 27	22 Freiz. 31 Bildungsver.	Ca 410 Freiz. Ca 1650 Bildung.
9	Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche	6 - 27	91	Ca 720
10	Jugendliche und Ehrenamtliche	14 - 27	12	Ca 500

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

Lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	3187 FZ 3300 Bild.
10	780Schulung

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.3. Übersicht der Schwerpunkte 2011

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Kinder- und Jugendgruppenangebote, Projekte und Jugendtreffs der Ev. Jugend (Dödterstr. 10) und in den 15 evangelischen Hagener Kirchengemeinden in Kooperation mit Schulprojekten. Jugendzentren und OGS
5	Vernetzung der Arbeit von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit, Kooperationen und Durchführung von Angeboten
7	Durchführung von Freizeit- und Bildungsmaßnahmen
9	Kinder- und Jugendcircus Quamboni
10	Ausbildung und Fortbildung von Ehrenamtlichen

Schwerpunkt	Kinder- und Jugendgruppenangebote, Projekte und Jugendtreffs der Ev. Jugend (Dödterstrasse 10) und in den 15 evangelischen Hagener Kirchengemeinden
Ziel des Schwerpunktes	Gruppen und Projektangebote sowie offene Angebote als freizeitpädagogische Angeboten für die unterschiedlichen Altersgruppen
Teilziele	Vermittlung von Gruppenerfahrung, Schaffen von Beteiligungsmöglichkeiten, Vermittlung von Werten, Gewinnung von Ehrenamtlichen
Maßnahmen / Methoden	Ermöglichen der Angebote, Planungstreffen für die Beteiligung der Jugendlichen, Aktionsplan Toleranz und Demokratie, religiöse und ethische Themenangebote
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion in Jugendausschüssen und Mitarbeitendentreffen
weitere Perspektiven	Vernetzung der Angebote in den verschiedenen Kooperationsebenen: <ul style="list-style-type: none"> - der Angebote untereinander - Jugendarbeit und Schule - Aktionsplan Toleranz und Demokratie
Kooperationen	Kirchengemeinden, Diakonisches Werk, Jugendringverbände, Schulen, Fachbereich Jugend und Soziales, AEJ Landesebene

Schwerpunkt	Vernetzung der Arbeit von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit, Kooperationen und Durchführung von Angeboten
Ziel des Schwerpunktes	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beteiligung Jugendlicher in der Arbeit in Jugendausschüssen sowie Mitarbeitertreffpunkten für Ehrenamtliche 2. Planung und Umsetzung der Grund- und Aufbauausbildung 3. Planung und Umsetzung von Projekten 4. Vernetzung von außerschulischer Jugendarbeit und Schulprojekten/OGS 5. Jugendpolitische Arbeit: Mitgestaltung Jugendförderplan AG1
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einführung der regionalen Arbeit auf Basis der verabschiedeten Satzung 2. Verdichtung der Vernetzung in der Ausbildung Ehrenamtlicher 3. Weiterer Ausbau des Jugendkonzeptes der Ev. Jugend im Kirchenkreis Hagen
Maßnahmen / Methoden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Durchführung der geplanten Maßnahmen 2. Beteiligung der Regionalen Jugendarbeit am Entwicklungsprozess der Satzung 3. Beteiligung am Aktionsplan für Toleranz und Demokratie 4. Planungs- und Projekttreffen zur Vernetzung von Jugend- und Schulprojekten 5. Mitarbeit im Jugendring, AG nach § 78 und Jugendhilfeausschuss
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion in den Jugendausschüssen und im Konvent der Jugendmitarbeiterinnen und Mitarbeiter
weitere Perspektiven	Verstärkte Ausbildung Ehrenamtlicher in der Kooperationsarbeit mit Schulen
Kooperationen	Kirchengemeinden, Diakonisches Werk, Jugendringverbände, Schulen Fachbereich Jugend und Soziales, AEJ Landesebene

Schwerpunkt	Durchführung von Freizeit- und Bildungsmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Durchführung von: Ferien- und Wochenendfreizeiten, Projekten und Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche, Multiplikatoren.
Teilziele	1. Sinnvolle Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche vorhalten. 2. Bildungsangebote zu aktuellen Fragen und Problemen anbieten. 3. Kooperation mit anderen Trägern der Jugendhilfe umsetzen.
Maßnahmen / Methoden	Durchführung der Angebote
Zielüberprüfung Zielerreichung	Auswertungen der Angebote innerhalb der Maßnahmen
weitere Perspektiven	Aufbau eines eigenen Camps auf Corsica
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> - 15 Kirchengemeinden in Hagen - Jugendring Hagen und seine Mitgliedsverbände - Fachbereich Jugend und Soziales - Schulen - Ev. Jugend auf Landes- und Bundesebene

Schwerpunkt	Kinder- und Jugendcircus Quamboni
Ziel des Schwerpunktes	Integrative Kinder- und Jugendarbeit als Circusarbeit In der Projektgruppe in Schulprojekten im Gauklerprojekt
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kindern und Jugendlichen einen Ort bieten, an dem sie sich ernst- und angenommen fühlen. 2. Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, ihre eigenen Grenzen, Stärken und Schwächen zu erfahren und zu erleben und dadurch Selbstvertrauen und Selbstbewußtsein entwickeln zu können. 3. Den Blick auf den Einzelnen richten. Jeder hat sein eigenes Tempo und seine eigenen Schwerpunkte. 4. Den Umgang mit Fehlern vermitteln. Fehler sind erlaubt und bieten eine Chance etwas daraus zu lernen. 5. Kreativität fördern, durch Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung der Nummern für ein Programm. 6. Kritikfähigkeit fördern durch die Auseinandersetzung im Training und bei der Programmentwicklung. 7. Gemeinschaft leben und vermitteln. Jeder Einzelne ist mit seinen speziellen Fähigkeiten für das Gesamtwerk wichtig. 8. Behinderte und Kinder und Jugendliche mit Problemen sollen in die Gruppe integriert werden und spezielle Förderung bekommen. 9. Christliche Inhalte, Glauben und Toleranz im sozialen Miteinander erlebbar machen. 10. Verantwortungsbewußtsein entwickeln für sich selbst und andere. 11. Förderung von ehrenamtlichem Engagement und Begleitung von neuen TeamerInnen in ihre verantwortungsvolle Rolle als TrainerInnen. 12. Die Mitarbeit von Eltern im Hintergrund fördern.
Maßnahmen / Methoden	<p>1. Feste Projektgruppe mit Camp Dies ist ein Angebot für 42 Kinder, das von den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (eine hauptberufliche Circusdirektorin und 25 Ehrenamtliche) vorbereitet und durchgeführt wird. Mit diesem besonderen Projekt erreichen wir jedes Jahr 2.200 Besucherinnen und Besucher auf dem Quambusch, die nicht nur die begeisterte Circusatmosphäre erleben, sondern auch eine Menge Eintrittsgelder einbringen.</p> <p>2. Projekt mit Schulen Schon vor der Offenen Ganztagschule hat Quamboni Schulprojekte durchgeführt. In Kooperation mit den Offenen Ganztagschulen wird dies nun intensiviert. Im Jahr gibt es ca. fünf bis sechs Schulprojekte mit ca. 700 bis 800 Kindern, die an diesen Projekten teilnehmen. Die Dauer dieser Projekte beläuft sich auf ein bis zwei bzw. bis zu sechs Tagen.</p> <p>3. Gauklerprojekt Ein Teil der Jugendlichen erhält die Möglichkeit, beim Gauklerprojekt teilzunehmen. Hier haben sie die besondere Chance, ihre Möglichkeiten auch das ganze Jahr über einem Publikum zu präsentieren und z. B. auch Gemeindefeste u. a. Veranstaltungen zu bereichern. An diesem Projekt nehmen 15 Jugendliche teil, die im Jahr 2012 insgesamt 10 Auftritte hatten und auf diese Weise wieder ein Publikum von insgesamt ca. 1600 Menschen erreichen.</p>

Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion im Team der Ehrenamtlichen und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie über die Rückmeldungen des Publikums.
weitere Perspektiven	Erarbeitung von neuen Programmen und Planung eines neuen Standortes auf dem Elbersgelände
Kooperationen	14 Kirchengemeinden in Hagen Jugendring Hagen und seine Mitgliedsverbände Fachbereich Jugend und Soziales Schulen Stiftungen

Schwerpunkt	Ausbildung und Fortbildung von Ehrenamtlichen
Ziel des Schwerpunktes	Qualifizierung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden für die Kinder und Jugendarbeit im Blick auf: <ol style="list-style-type: none"> 1. Gruppenarbeit 2. Projektarbeit 3. Offene Arbeit 4. Freizeitarbeit
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vermittlung von Methoden und Kompetenzen. 2. Vermittlung von pädagogischen und entwicklungspsychologischen Grundkenntnissen 3. Vorstellen von Materialien und Literatur 4. Vermittlung von Rechtsgrundlagen 5. Vermittlung von Themenbezogenen Inhalten (problemorientiert, werteorientiert) 6. Erste Hilfe Maßnahmen 7. Vermittlung von Jugendverbands- und Jugendhilfestrukturen
Maßnahmen / Methoden	Schulungen in Form von Wochenend- und Wochenveranstaltungen.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Zielüberprüfung erfolgt durch Praxiseinsätze und Auswertung in den Kursen.
weitere Perspektiven	Dieser Arbeitsbereich wird immer bedeutungsvoller. Dieses gilt nicht nur für die Ermöglichung von Erfahrungsbereichen für Jugendliche und ihr soziales Engagement, sondern auch um Kinder- und Jugendangebote im notwendigen Umfang zu ermöglichen.
Kooperationen	14 Kirchengemeinden in Hagen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für **2012** im wesentlichen erreicht werden?

Ja X

Nein

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Jugendring Hagen e.V.
Ansprechpartner Uwe Grabowski
Anschrift Dödterstr.10, 58095 Hagen
Telefon 02331/3492025
Fax 02331/3492016
e-mail uwe.grabowski@jugendring-hagen.de

1.30. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input checked="" type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input checked="" type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input checked="" type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input checked="" type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.31. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
1	0			5	1	
2	0			5	1	
5	1	50%		5	1	
6	0			5	1	
7	0			5	1	
10	0			5	1	

1.32. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
2	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
5	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
6	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
7	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
10	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.33. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	Täglich	Mo. – Fr.	9:00 – 16:00
	Monatlich	AG Rechtsextremismus	17:00 -18:30
	Maßnahmen		
	Monatlich	Arbeitstreffen	
	Projekte	Aktionsplan für Toleranz und Demokratie (verschiedene Projekte über das Jahr verteilt)	

1.34. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	22.647,35	18.049,05			4.598,30
2	Siehe 1	Siehe 1			
5	31.551,21	26.000,00			5.551,21
6	Siehe 1	Siehe 1			
7	Siehe 1	Siehe 1			
10	Siehe 1	Siehe 1			

2. Programmqualität

3.4. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja teilweise Nein

Budgetvertrag mit der Stadt Hagen sowie Vertrag Toleranz- und Demokratieprojekte und Jugendförderplan der Stadt Hagen

3.5. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
1	Jugendverbände für Grundförderung			
2	Jugendverbände für Material			
5	Jugendliche, Ehrenamtliche; Hauptamtliche			
6	Jugendverbände für Maßnahmen	6 - 27		
7	Jugendverbände für Maßnahmen	6 - 27		
10	Jugendverbände für Maßnahmen	6 - 27		

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7/10	1102

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.6. Übersicht der Schwerpunkte 2012

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Förderung der Arbeit der Jugendverbände in Hagen
1	Aktionsplan für Toleranz und Demokratie - Maßnahmen
2	Bildung und Arbeitsmittel
5	Aktionsplan für Toleranz und Demokratie – Maßnahmen und Projektanträge stellen
6	Stadtranderholung
7/10	Freizeit und Bildungsmaßnahmen und Schulungen

Schwerpunkt	Förderung der Arbeit der Jugendverbände in Hagen						
Ziel des Schwerpunktes	Förderung der Arbeit nach Anzahl der Angebote						
Teilziele	Aufrechterhaltung und Verbreiterung von Angeboten der Jugendverbände						
Maßnahmen / Methoden	<p>Grundförderung der Mitgliedsverbände des Jugendring nach Aktivitätenschlüssel:</p> <table> <tr> <td>Bei 1-2 Gruppenstunden pro Woche</td> <td>200 Euro</td> </tr> <tr> <td>Bei 3-5 Gruppenstunden pro Woche</td> <td>300 Euro</td> </tr> <tr> <td>Bei 6 und mehr Gruppenstunden pro Woche</td> <td>500 Euro</td> </tr> </table> <p>Die Geschäftsführung des Jugendring hat sich bei der Ev. Jugend angesiedelt, d.h. dort laufen alle Zuschussanträge und Bewilligungen, Formularerstellungen etc. zusammen. Incl. Porto, Telefon und 3 Arbeitsstunden pro Woche wird die Geschäftsführung des Jugendring mit 5.000,-- Euro insgesamt finanziert.</p>	Bei 1-2 Gruppenstunden pro Woche	200 Euro	Bei 3-5 Gruppenstunden pro Woche	300 Euro	Bei 6 und mehr Gruppenstunden pro Woche	500 Euro
Bei 1-2 Gruppenstunden pro Woche	200 Euro						
Bei 3-5 Gruppenstunden pro Woche	300 Euro						
Bei 6 und mehr Gruppenstunden pro Woche	500 Euro						
Zielüberprüfung Zielerreichung	Antragsraster auf Grundlage der Vorjahresaktivitäten						
weitere Perspektiven	Die Zuschussmittel in diesem Bereich sind ausreichend im Verhältniss zu den Angeboten						
Kooperationen	Mitgliedsverbände des Jugendring und Fachbereich Jugend und Soziales						

Schwerpunkt	Aktionsplan für Toleranz und Demokratie
Ziel des Schwerpunktes	Planung und Durchführung von Toleranz und Demokratieprojekten
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Demokratie und Toleranzbewusstsein bei Jugendlichen schaffen und fördern 2. Zusammenarbeit der Verbände und der Stadt Hagen – Fachbereich Jugend und Soziales koordinieren
Maßnahmen / Methoden	<p>2 Planungstreffen der Praktiker des Lokalen Aktionsbündnisses</p> <hr/> <p>4 Treffen „AG gegen Rechts“</p> <hr/> <p>5 Planungstreffen Glaubenssache in Kooperation mit dem Historischen Centrum Hagen</p> <hr/> <p>Vielfalt tut gut Festival 2012 Der Jugendring war intensiv in die Vorbereitungen des Festivals eingebunden, das wie in den letzten Jahren auch, vom Allerwelthaus verantwortet wurde. Beim Festival war der Jugendring mit einem Infostand vertreten.</p> <hr/> <p>90 Minuten gegen Rechts Entwicklung und Durchführung von Unterrichtsmodulen in Kooperation mit der DGB-Jugend.</p> <hr/> <p>09. November 2012 - 11. Hagener Sternlauf zur Pogromnacht: 10.00 bis 14.00 Uhr, Film und Aktionsprogramm gegen Hass und Gewalt mit 750 Jugendlichen und Beteiligung von Oberbürgermeister Jörg Dehm.</p>
Zielüberprüfung Zielerreichung	Auswertung der Veranstaltung in der Planungsgruppe zum Lokalen Aktionsplan.
weitere Perspektiven	Der Aktionsplan für „Toleranz und Demokratie“ des Jugendring Hagen wird jedes Jahr neu durch die verschiedenen Akteure im Jugendring zusammengestellt. Die Federführung liegt beim Jugendring. Die beteiligten Jugendverbände und Initiativen planen gemeinsame Aktionen zur Förderung von Toleranz und Demokratie, die sie alleine nicht umsetzen können. Auf diese Weise geschieht außerdem eine breite Öffentlichkeitsarbeit für diesen Themenschwerpunkt. Auch wenn der Jugendring sich in der Durchführung des Aktionsbündnisses einen Namen gemacht hat, ist die Umsetzung in jedem Jahr nur mit großen Kraftanstrengungen möglich, da der Jugendring Hagen nur über geringe Eigenmittel verfügt. Die Mittel im Lokalen Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie befinden sich derzeit in der auslaufenden Förderphase. Im Jahr 2012 standen insgesamt 38.000 € zur Verfügung die durch den Begleitausschuss bewilligt wurden. Das Projekt endet zum Jahresende 2013.
Kooperationen	Mitgliedsverbände des Jugendring und Fachbereich Jugend und Soziales, Jüdische Gemeinde, Gesellschaft für christlich – jüdische Zusammenarbeit

Schwerpunkt	Bildung und Arbeitsmittel
Ziel des Schwerpunktes	Mit diesen Mitteln sollen Verbände in die Lage versetzt werden, Anschaffungen für die Kinder- und Jugendarbeit bis 400 Euro zu tätigen. Der Zuschuss beträgt max 50 %.
Teilziele	Gerechte Verteilung der Mittel durch Antragsverfahren
Maßnahmen / Methoden	Antragstellung laut Richtlinien, die der Jugendring gemeinsam mit dem Fachbereich beraten und in der Mitgliederversammlung des Jugendring verabschiedet hat.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Mittel wurden wie durch die Mitgliederversammlung des Jugendring bewilligt nach einreichen der Belege ausgezahlt.
weitere Perspektiven	Die Mittel in diesem Bereich können nie wie beantragt bereit gestellt werden, was zu einer Reduzierung der Anschaffungen führt.
Kooperationen	Jugendverbände und Fachbereich Jugend und Soziales

Schwerpunkt	Stadtranderholung
Ziel des Schwerpunktes	Stadtranderholung - Kinder und Jugendliche, die nicht in den Ferien wegfahren können.
Teilziele	Förderung von freizeitpädagogischen Angebote, im Umfeld der Kinder, während der Ferienzeiten
Maßnahmen / Methoden	Antragstellung laut Richtlinien, die der Jugendring gemeinsam mit dem Fachbereich beraten und in der Mitgliederversammlung des Jugendring verabschiedet hat.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Mittel wurden wie durch die Mitgliederversammlung des Jugendring bewilligt und nach einreichen der Teilnehmendenlisten ausgezahlt.
weitere Perspektiven	Zur Zeit reichen die zur Verfügung gestellten Mittel aus um den Bedarf zu decken.
Kooperationen	Jugendverbände und Fachbereich Jugend und Soziales

Schwerpunkt	Freizeit und Bildungsmaßnahmen und Schulungen
Ziel des Schwerpunktes	Förderung der Maßnahmen
Teilziele	Planbarkeit der Maßnahmen über Mittelbewirtschaftung durch den Jugendring
Maßnahmen / Methoden	Antragstellung laut Richtlinien, die der Jugendring gemeinsam mit dem Fachbereich beraten und in der Mitgliederversammlung des Jugendring verabschiedet hat.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Mittel wurden wie durch die Mitgliederversammlung des Jugendring bewilligt und nach einreichen der Teilnehmendenlisten ausgezahlt.
weitere Perspektiven	Die Mittel sind z.Z. noch ausreichend.
Kooperationen	Jugendverbände und Fachbereich Jugend und Soziales

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2012 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja

Nein

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit 2012

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Paritätischer Wohlfahrtsverband
Ansprechpartner Mechthild Weickenmeier
Anschrift Bahnhofstr. 41
Telefon 02331/13474
Fax 02331/26942
e-mail weickenmeier@paritaet-nrw.org

1.35. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.36. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
1	1	25	0	0	0	0

1.37. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.38. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.39. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	13.816,39	2.743,97	0	0	11.072,42

2. Programmqualität

3.7. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja teilweise Nein

3.8. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.9. Übersicht der Schwerpunkte 2011

lfd Nr:	Schwerpunkte
4	Jugendhilfe

<p>Schwerpunkt</p>	<p>Gemäß § 11 Kinderbildungsgesetz hat das Jugendamt der Stadt Hagen als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Aufgabe, Maßnahmen für die Fortbildung einschließlich der Fachberatung der pädagogischen Kräfte im Bereich der Tagesangebote für Kinder im Einvernehmen mit den Trägern anzubieten, sofern diese nicht durch die Träger selbst erfolgt.</p> <p>Der Paritätische hat seit Anfang der 90-er Jahre in Hagen, in eigener Zuständigkeit, die Aufgabe der Fortbildung einschließlich der Fachberatung der pädagogischen Fachkräfte und der Trägervertreter/innen für die Tagesangebote für Kinder übernommen.</p> <p>Die Fachberatung trägt dazu bei, die Qualität der Einrichtungen und der Träger weiterzuentwickeln und die beruflichen Fähigkeiten der pädagogischen Fachkräfte wirksam einzusetzen. Als Grundlage hierfür ist es wichtig, die Eigenverantwortung der Beratenen zu stärken und sie zu befähigen, selbstständig zu entscheiden und zu handeln.</p> <p>In 2012 bestand der Schwerpunkt unserer Arbeit in der Umsetzung des Kinderbildungsgesetzes KiBiz und im Ausbau von Plätzen für Kinder unter 3 Jahren in der Hinsicht auf den anstehenden Rechtsanspruch ab 01.08.2013.</p>
<p>Ziel des Schwerpunktes</p>	<p>Die Zuständigkeit der Paritätischen Fachberatung umfasst insgesamt 14 Träger mit 16 Kindertageseinrichtungen. Diese betreuen insgesamt 643 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zur Schulpflicht, davon 10 Kinder integrativ.</p> <p>Diese Träger beschäftigen ca. 130 hauptamtliche, pädagogisch tätige Kräfte.</p> <p>Der Paritätische Wohlfahrtsverband als Dachverband von selbstständigen Trägern sozialer Einrichtungen hat im Bereich Tagesangebote für Kinder eine besondere Rolle, da er häufig der Dachverband für Träger von Elterninitiativen ist. Dabei handelt es sich um einen Bereich besonders intensiven Elternengagements. Elterninitiativen und Elternvereine als Träger von Kindertageseinrichtungen zeichnen sich dadurch aus, dass von der pädagogischen Konzeption bis zur Sicherstellung eines funktionierenden Einrichtungsbetriebs alle Gestaltungsmöglichkeiten, aber auch die gesamte Verantwortung im Wesentlichen bei den Eltern liegen, deren Kinder die Angebote des Trägers nutzen. Diese Leistungen, einschließlich der Personalführung erbringen die Eltern ehrenamtlich. Durch dieses Strukturmerkmal ist die Größe und Komplexität des Trägers meist begrenzt: In der Regel handelt es sich um kleinere Träger von 1- bis 3-gruppigen Einrichtungen. Ziel ist, dieses Engagement durch ständige Angebote der Schulung, Begleitung und Beratung zu unterstützen und zu fördern. Die Orientierung unseres Handelns ist geprägt von der Haltung, die Personen in die Lage zu versetzen, dieses Engagement wirkungsvoll im Sinne der eigenen Vorstellungen werden zu lassen</p>

	unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Möglichkeiten und Notwendigkeiten des Gemeinwesens insgesamt.
--	---

<p>Teilziele</p>	<p>Der gesellschaftliche Wandel und die veränderten Rahmenbedingungen in den Kindertageseinrichtungen sind verbunden mit neuen und steigenden Anforderungen hinsichtlich der Angebotsformen, des konzeptionellen Profils, der Qualitätsentwicklung sowie der betriebswirtschaftlichen Steuerung der Einrichtungen. Themenschwerpunkte in 2012 waren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung und Ausgestaltung des Gesetzes und seiner ersten Revision zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) in die Praxis • Abstimmung der Angebotsstrukturen zwischen der örtlichen Jugendhilfeplanung und den einzelnen Trägern von Tageseinrichtungen • Ausbau von Plätzen für Kinder unter 3 Jahren – mögliche Investitionen auf Landes- und Bundesebene • Umsetzung der Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 des KiBiz • Weiterentwicklung der Tageseinrichtungen zu wohnbereichsnahen Zentren für Kinder und Familien • Sprachstandsfeststellungsverfahren Delfin 4 und die Sprachförderung im Elementarbereich • Qualitätsentwicklung und –sicherung in Tageseinrichtungen für Kinder • Unterstützung und Entwicklung der Kompetenzen der Fachkräfte und Trägervertretern/-innen • Erstellung und Weiterentwicklung von einrichtungsspezifischen Konzeptionen • Frühe Förderung und Bildung von Kindern • Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Lernprozessen mittels diversen Konzepten • Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachpersonal und Eltern • Stärkung der Zusammenarbeit von Elementarbereich und Grundschulen • Weiterentwicklung der Versorgung von Kindern mit Behinderung in Kindertageseinrichtungen • Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8 a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung in Tageseinrichtungen für Kinder • Gestaltung und Unterstützung von Familiennetzwerken im Stadtteil • Sicherung und Entwicklung erforderlicher struktureller Bedingungen • Vorstandsaufgaben, Elternbeteiligung und Organisationsentwicklung • Vermittlung externer Rahmenbedingungen • Förderung von ehrenamtlichem Engagement • Planungsbeteiligung bei der Umsetzung einer bedarfsgerechten Versorgung von Kindern in der Stadt Hagen
-------------------------	---

<p>Maßnahmen / Methoden</p>	<p>Einbringen der Themen in die entsprechenden Arbeitskontakte (Trägerkonferenzen, Leitungsarbeitskreise, Einzelberatungen). Bedingt durch die Trägerstruktur von Elternvereinen (ehrenamtliche Tätigkeiten, häufiger Wechsel der Vorstandsmitglieder u. a.) waren zahlreiche Beratungsgespräche erforderlich, insbesondere in den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung der Träger und Mitarbeiter/innen in rechtlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und organisatorischen Angelegenheiten • Elternberatung, u. a. Vermittlung bei Konflikten zwischen Tageseinrichtungen und Eltern, Beratung des Rates der Tageseinrichtungen in Personalfragen und Beratung der ehrenamtlichen Vorstände in Elterninitiativen • Verhandlungen von betriebskostenrelevanten Sachverhalten mit den Kostenträgern und Beteiligung bei Behördenkontakten einschließlich der Aufsichtsbehörde LWL • Schaffung einer einheitlichen Informationsbasis für die Träger • Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiter/innen und der Trägerverantwortlichen • Repräsentanz und fachliche Interessensvertretung bei Politik, Verwaltung und sonstigen Gremien • Initiierung, Beratung und Begleitung bei Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement einschließlich der Förderung eines fachlichen Austausches u. a. durch Bildung und Durchführung von Arbeitsgemeinschaften • Erstellung fachlicher, spitzenverbandlicher Stellungnahmen <p>Die Beratungstätigkeit erfolgte in Einzelgesprächen, in Form von Gruppenarbeit und regionalen Zusammenkünften. Gespräche mit dem Jugendamt und dem Landesjugendamt ergaben sich aus trägerspezifischen und trägerübergreifenden Belangen und Notwendigkeiten.</p>
<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<p>Interne und externe Kommunikation über die Qualität der Einrichtungen, Vorhandensein und aktives Betreiben eines verbandsinternen Beschwerdemanagements, Belegungssituation der Einrichtungen</p>
<p>weitere Perspektiven</p>	<p>Tageseinrichtungen für Kinder sind Dienstleistungs- und Sozialisationsorte für Familien. Diese doppelte Orientierung verlangt eine Fortsetzung der oben beschriebenen bisherigen Leistungen – ergänzt um den Schwerpunkt der weiteren Qualifizierung aller Beteiligten, um dem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht zu werden.</p> <p>Wichtige von der Politik eingeleitete Reformprozesse machen eine intensive Beratung und Begleitung der Träger und Mitarbeiter/innen erforderlich.</p> <p>Die aktuellen Anforderungen an die frühe Förderung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und die veränderten Rahmenbedingungen nach Einführung von KiBiz erfordern zwingend den Erhalt einer qualitativen Fachberatung. Insbesondere vor dem Hintergrund des notwendigen Ausbaus der Betreuung für</p>

	<p>Kinder unter drei Jahren ist Fachberatung für Fachkräfte und Träger unentbehrlich.</p> <p>Es besteht weiterhin ein großer Beratungsbedarf bei der Umsetzung des Kinderbildungsgesetzes, Weiterentwicklung von einrichtungsspezifischen Konzepten, bei der Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten, bei der Personal- und Teamentwicklung, bei der wahrnehmenden Beobachtung und Erstellung von Bildungsdokumentationen, bei der Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Team und Eltern, bei der Gestaltung der pädagogischen Arbeit von Kindern unter drei Jahren und bei der Verbesserung der Presse und Öffentlichkeitsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder.</p>
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Behörden und Verbänden vor Ort und landesweit • AG § 78 KJHG - Tageseinrichtungen für Kinder in Hagen • Trägerübergreifende Fachberater-Treffen • Zusammenarbeit mit dem Landesjugendamt • Landesweite Zusammenarbeit und fachliche Weiterentwicklung in Zusammenhängen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege • Träger- und verbandsinterne Zusammenarbeit in 14 Arbeitskreisen und Konferenzen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2012 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

2012

*Beratungsstelle ZeitRaum – Erziehungs-, Familien- und Lebensberatung der Evangelischen
und Katholischen Kirche*

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Ev. Kirchenkreis Hagen / Beratungsstelle ZeitRaum
Ansprechpartner H. Plaumann / Fr. Wilbrand-Behrens, H. Hoferichter
Anschrift Dödterstr. 10, 58095 Hagen
Telefon Träger: 02331/9082-116 - ZeitRaum: 02331/9058-2
Fax Träger: 02331/9082-144 - ZeitRaum: 02331/9058-340
e-mail hplauman@kk-ekvW.de info@beratungsstelle-zeitraum.de
Internet <http://www.beratungsstelle-zeitraum.de>

1.40. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit– und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei
Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.41. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
12	14	100%			12	0

*) 1 Vollzeitkraft, 13 Teilzeitkräfte. Stand: 31.12.2012

1.42. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
12	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	552	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt? Nein

1.43. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
12	regelmäßige Angebote	Gespräche. n. Vereinbarung	*)
	täglich	Montag bis Donnerstag	08:30-12:30 Uhr
		und	13:30-17:00 Uhr
	an Tagen	Freitag	08:30-12:00 Uhr
	zusätzlich wöchentlich	Mittwoch (Sprechstunde)	16:00-17:30 Uhr
	monatlich		
	<i>Präventive Angebote</i>	<i>immer nach Vereinbarung</i>	
	Maßnahmen		
	Projekte		

*) Während der angegebenen Öffnungszeiten des AnmeldeSekretariats ist eine telefonische und persönliche Erreichbarkeit gewährleistet. Die Beratungsgespräche finden je nach Vereinbarung auch außerhalb dieser Zeiten statt. Zusätzlich können Ratsuchende einen ersten Fachkontakt immer mittwochs von 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr auch unangemeldet im Rahmen unserer Sprechstunde wahrnehmen.

1.44. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
12	542.544 €	178.165 €	146.391 €	-	217.988 € *)
				*) davon Anteil Caritasverband Hagen	65.380 €

2. Programmqualität

3.10. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja Nein

3.11. Zielgruppen

ldf Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
12	Eltern, Kinder, Jugendliche, Junge Erwachsene	0 – 26 Jahre	siehe unten	siehe unten
12	Erwachsene, Paare	ab 27 Jahre	siehe unten	siehe unten
12	Fachkräfte (v.a. aus Kindergarten, Schule und Jugendhilfe)		siehe unten	siehe unten

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____ 653 _____ *1)

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: 12 *2)
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich	7	25	30	31	24
weiblich	8	17	19	29	36
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich	23	18	12	8	20
weiblich	41	25	15	8	34

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt: *3)

Lfd Nr: 12	In %
Innerhalb von 14 Tagen	50,4%
Innerhalb von 4 Wochen	28,9%
Innerhalb von 2 Monaten	17,9%
Länger als 2 Monate	2,8%

*1) Entsprechend den statistischen Vorgaben der Landesstatistik NRW: Anzahl aller bearbeiteten Fälle

*2) Entsprechend den statistischen Vorgaben der Landesstatistik NRW: Anzahl der abgeschlossenen Fälle

*3) Entsprechend den statistischen Vorgaben der Landesstatistik NRW: neu aufgenommene Fälle

3.12. Übersicht der Schwerpunkte 2012

lfd Nr:	Schwerpunkte
12	1. Fallbezogene Beratungsarbeit: Alle Bereiche
	2. Fallbezogene Beratungsarbeit: Erziehungsberatung, Familienberatung
	3. Fallbezogene Beratungsarbeit: Partnerschafts- und Lebensberatung
	4. Prävention und Vernetzung: Bereitstellung der insoweit erfahrenen Fachkraft gem. § 8a SGB VIII
	5. Prävention und Vernetzung: Angebote für Eltern, Kinder, Jugendliche - Unterstützung von Fachkräften
	6. Prävention und Vernetzung: Vernetzungsarbeit

Im April 2012 verstarb plötzlich und unerwartet unser langjähriger Kollege Wolfgang Catterfeld. Er hatte als Diplom-Psychologe eine volle Stelle inne. Während des restlichen Jahres konnte die dadurch reduzierte Kapazität nur teilweise durch Stundener-

höhungen anderer Mitarbeiterinnen ausgeglichen werden. Dies spiegelt sich auch in den Zahlen des Berichtsjahres.

2.3.1. bis 2.3.3. Arbeitsbereich „Fallbezogene Beratungsarbeit“

Schwerpunkt	2.3.1. Fallbezogene Beratungsarbeit: Alle Bereiche
Ziel des Schwerpunktes	<ul style="list-style-type: none"> • Aufrechterhaltung des unmittelbaren und niedrigschwelligen Zugangs für Ratsuchende • Fachliche und strukturelle Weiterentwicklung der Integration von fallbezogener Beratungsarbeit und Prävention/Vernetzung
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> • Aufrechterhaltung einer Wartezeit von in der Regel nicht mehr als vier Wochen • Fortsetzung der wöchentlichen Sprechstunde im Hause mit Zugang ohne vorherige Anmeldung
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungsgespräche mit Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen • Diagnostische Kontakte mit Kindern und Jugendlichen • Beratung und Therapie mit Kindern und Jugendlichen • Familienberatung • Partnerschafts- und Lebensberatung für Eltern (Einzel- oder Paarberatung) • Trennungs- und Scheidungsberatung • Beratung bei Umgangskonflikten und Fragen der elterlichen Sorge (hier auch familiengerichtsnaher Beratung) • Lotsenfunktion: Wenn psychologische Beratung für Ratsuchende nicht das passende Angebot ist, Ermitteln der passgenauen Unterstützung. Weiterverweisung, bei Bedarf auch Unterstützung, dort „anzukommen“.
Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtzahl der bearbeiteten Fälle: 653 (Vorjahr: 701) • Innerhalb des Jahres abgeschlossene Fälle: 430 (Vorjahr: 474) • Offene Sprechstunden in anderen Institutionen: 28 (Vorjahr: 19) • Offene Sprechstunden im Hause (insgesamt 49): Zahl der Fälle 88 (Vorjahr: 104) Zahl der Personen 125 (Vorjahr: 163) • Über die Lotsenfunktion liegen für das Berichtsjahr keine belastbaren Zahlen vor. • Das im Mai 2009 veränderte Anmeldeverfahren wurde beibehalten: Es wird keine Warteliste geführt. Die Ratsuchenden erhalten bei ihrer Anmeldung sofort einen Termin für ein Erstgespräch. Es kann vorkommen, dass alle Termine vergeben sind. Dann werden die Ratsuchenden gebeten, zu einem späteren Zeitpunkt erneut anzurufen. • Das Erstgespräch fand in 79,3% der Anmeldungen innerhalb von vier Wochen statt. • Die wöchentliche Sprechstunde wurde auch im Berichtsjahr als besonders niedrigschwelliger Zugang fortgesetzt. Sie ermöglicht den schnellsten und einfachsten Kontakt mit einer Fachkraft. • Die Sprechstunde dient einerseits als „offenes“ Angebot für Menschen, für die eine telefonische Anmeldung eine zu hohe Hürde wäre. Andererseits ist sie als „Notfall“-Sprechstunde konzipiert. Als „Notfälle“ wurden definiert: Selbstmelder unter 18 Jahren, Suizidale Äußerungen, Verdacht auf akute Kindeswohlgefährdung, akut hoch eskalierte Situation mit der Gefahr von Gewalt, akute Traumatisierung. In solchen Fällen kann ein Gespräch in der Sprechstunde angeboten werden, wenn dies die schnellste Möglichkeit ist. Dieses neue Konzept der Sprechstunde wurde 2011 erfolgreich erprobt und im Berichtsjahr fortgesetzt. • Die Teilnahme an verschiedenen Fortbildungsmaßnahmen sowie die wöchentlichen kollegialen Fallberatungen dienen der Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der fachlichen Qualität.
weitere Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der internen Steuerung der Kapazitäten, sowohl innerhalb des Arbeitsbereichs „Fallbezogene Beratungsarbeit“ als auch auf der Ebene der gesamten Beratungsstelle.

Kooperationen	Fallbezogene Zusammenarbeit bei abgeschlossenen Fällen mit anderen Institutionen (Kontakte unabhängig von der Häufigkeit pro Fall):	
	Ärzte/Ärztinnen/Kliniken	3
	Psychotherapeuten/Psychotherapeutinnen	2
	Familienzentren/Kindertageseinrichtungen	6
	Schulen	15
	davon offene Ganztagschulen	2
	Berufsvorbereitung/Berufsförderung	4
	Heime/teilstationäre Einrichtungen/Zufluchtstätten	6
	Ehe- und Lebensberatungsstellen	3
	Andere Beratungsstellen (einschl. Schulpsych. Dienst)	8
	Jugendämter/einschließlich Allgem. Sozialer Dienst	11
	davon fallbezogene Kooperation nach § 8a KJHG	1
	Gesundheitsämter	1
	Arbeitsagenturen	4
	Soziale Dienste der freien Verbände	6
Justiz	5	
Sonstige	3	
Summe	80 (Vorjahr: 86)	
Sprechstunden in anderen Institutionen: in Kooperation mit Familienzentren		

Schwerpunkt	2.3.2. Fallbezogene Beratungsarbeit: Erziehungsberatung, Familienberatung
Ziel des Schwerpunktes	Der Anteil der Erziehungs- und Familienberatungen soll mehr als 75% aller abgeschlossenen Fälle betragen.
Teilziele	Im Sinne der Förderrichtlinien des Landes NRW Konzentration auf „komplexe Erziehungsprobleme und soziale Problemgruppen“: Familien vor/in/nach Trennung und Scheidung oder Alleinerziehende. (Zielvorgaben: 25% der abgeschlossenen Fälle).
Maßnahmen / Methoden	siehe unter 2.3.1.
Zielüberprüfung Zielerreichung	376 abgeschlossene Fälle = 87,4% 210 abgeschlossene Fälle - vor/in/nach Trennung und Scheidung = 55,9% 65 abgeschlossene Fälle - Alleinerziehende = 17,3%
weitere Perspektiven	siehe unter 2.3.1.
Kooperationen	siehe unter 2.3.1.

Schwerpunkt	2.3.3. Fallbezogene Beratungsarbeit: Partnerschafts- und Lebensberatung
Ziel des Schwerpunktes	Beratung von Menschen in Partnerschafts- und Lebenskrisen (z.B. innerfamiliäre Gewalt, Trennung, Scheidung, Suizidalität, Psychische Erkrankungen)
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	Einzelberatung, Paarberatung
Zielüberprüfung Zielerreichung	54 abgeschlossene Fälle = 12,6%
weitere Perspektiven	siehe unter 2.3.1.
Kooperationen	siehe unter 2.3.1.

2.3.4. bis 2.3.6. Arbeitsbereich „Prävention und Vernetzung“

Hinweis:

*Insgesamt fanden **92 Angebote** in diesem Arbeitsbereich **vor Ort im Sozialraum** statt.*

Schwerpunkt	2.3.4. Prävention und Vernetzung: Bereitstellung der insoweit erfahrenen Fachkraft gem. § 8a SGB VIII
Ziel des Schwerpunktes	Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung frühzeitige fachliche Unterstützung der Mitarbeitenden in Kitas.
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der bisherigen Erfahrungen • Weitere Vertiefung der Zusammenarbeit • Information und Fortbildung von Kita-Teams zu den Themen „Kindeswohlgefährdung“ und „Rolle der insoweit erfahrenen Fachkraft gem. § 8a SGB VIII“
Maßnahmen / Methoden	Teamgespräche (Information/Fortbildung), Fallberatungen/Supervision mit Kita-Leitung, -Mitarbeiterinnen und/oder -Team, Dokumentation
Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertungs- und Vernetzungsgespräch, Planung weiter Aktivitäten: Fachberaterinnen und pädagogische Leitungen der KG-Gemeinschaften • Fortbildungsveranstaltung zum Thema Kinderschutz für Familienpatinnen und Tagesmütter (2 Termine, 18 Teilnehmerinnen) • 2 Informations-/Fortbildungsveranstaltungen mit Kita-Teams (8 Teilnehmerinnen). Themen: Kinderschutz, Rolle der insoweit erfahrenen Fachkraft, Arbeit der Beratungsstelle • 21 Fallberatungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
weitere Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung des Angebotes • Weitere Optimierung des Zeitpunktes der Hinzuziehung der Fachkraft • Intensivierung der persönlichen Kontakte zu allen Kooperationspartnern im Rahmen dieses Angebotes
Kooperationen	Formelle Kooperationsvereinbarung mit allen katholischen und fast allen evangelischen Kindertagestätten in Hagen

Schwerpunkt	2.3.5. Prävention und Vernetzung: Angebote für Eltern, Kinder und Jugendliche - Unterstützung von Fachkräften
Ziel des Schwerpunktes	Angebote für Eltern, Kinder und Jugendliche sowie für Multiplikatoren und Fachkräfte
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	Info-Veranstaltungen, Themenabende, Diskussionsrunden, Vorträge, Gruppen, Fortbildung und Supervision von Fachkräften
Zielüberprüfung Zielerreichung	<p>Leichter Rückgang der Zahl der präventiven Termine insgesamt, bei Zunahme der Angebote für Eltern:</p> <p>107 Termine (Vorjahr: 118) mit insgesamt 782 erreichten Personen (Vorjahr: 845), davon:</p> <ul style="list-style-type: none"> 18 Termine Veranstaltungen für Multiplikatoren und Fachkräfte (Vorjahr: 24) 52 Termine Fallberatung/Supervision von Fachkräften (Vorjahr: 67) 33 Veranstaltungen für Eltern (Vorjahr: 22), davon 8 Termine „Starke Eltern - Starke Kinder“ in einem Familienzentrum und 10 Termine „Elternkurs Pubertät“ in der Beratungsstelle 4 Veranstaltungen für Kinder/Jugendliche (Vorjahr: 5) mit insgesamt 30 Teilnehmer/innen
weitere Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der präventiven Angebote im Rahmen bestehender Kooperationsvereinbarungen, v.a. mit Familienzentren (siehe auch 2.3.6.) • Ausbau von präventiven Angeboten außerhalb der Kooperationsvereinbarungen <p>Prävention und Vernetzung bleibt eine der Hauptaufgaben der Beratungsstelle ZeitRaum. Die Entwicklung dieses Arbeitsbereiches wird auch zukünftig ein wichtiger Schwerpunkt sein, wobei der weitere Ausbau der sozialräumlichen Verortung eine der wesentlichen Herausforderungen darstellt.</p>
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Verbindliche Kooperationsvereinbarungen mit den <ul style="list-style-type: none"> - ev. und kath. Kitas (insoweit erfahrenen Fachkraft gem. § 8a SGB VIII, siehe auch unter 2.3.4.) - Familienzentren St. Engelbert, Wehringhausen, Boele/Kabel, Hohenlimburg-Reh, Kuhlerkamp, Eckesey, Hohenlimburg, Westerbauer, Haspe sowie mit der Janusz-Korczak-Schule (siehe auch unter 2.3.6) • Im Rahmen von Einzelmaßnahmen Kooperationen mit unterschiedlichen Einrichtungen aus Schule, Jugendhilfe, Kirche und anderen Bereichen • Einzelne Angebote wurden gemeinsam mit anderen Akteuren durchgeführt.

Schwerpunkt	2.3.6. Prävention und Vernetzung: Vernetzungsarbeit
Ziel des Schwerpunktes	Zusammenarbeit mit allen wichtigen Einrichtungen und Arbeitsgruppen im Bereich der psychosozialen Versorgung sowie der Jugend- und Erziehungshilfe in Hagen
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch über die relevanten Themen der Arbeitsfelder • Gemeinsame Definition der Schnittstellen • Prozesshaftes Verständnis der Vernetzungsarbeit im Dialog weiterentwickeln
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Gremienarbeit, Arbeitsgemeinschaften • Gemeinsame Angebote mit Kooperationspartnern • Umsetzung der Absprachen in konkreten Einzelfällen, Reflektion der Erfahrungen
Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen im Sinne der Zielsetzung, z.B. Runder Tisch gegen häusliche Gewalt, AK sexuelle Gewalt und Kindesmisshandlung, AG 4 nach § 78 SGB VIII (insgesamt 108 Termine) • Vernetzungsaktivitäten im Kontext der Kooperation mit den Familienzentren (insgesamt 4 Termine) <p>Ausgewählte Einzelprojekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im AK „Trennungskinder“: Weiterführung und Reflektion der Umsetzung des „Hagener Leitfadens“ (fortlaufend) sowie Entwicklung des Sonderleitfadens bei Vorliegen von häuslicher Gewalt oder sexuellem Missbrauch • Im „Runden Tisch gegen häusliche Gewalt“: Beteiligung an der Entwicklung der Kooperation mit dem Gesundheitsbereich (Fortbildungsveranstaltung zusammen mit anderen Teilnehmerinnen des RT) sowie an der Kampagne „man(n) schlägt nicht“
weitere Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzungsarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Leitbilds („Wir denken und wirken in Kooperation und Vernetzung“). • Vernetzung und Kooperation erfordern eine langfristig angelegte Perspektive. Die Entwicklung benötigt Zeit und einen langen Atem. • Die Kooperation zwischen ZeitRaum und Familienzentren wird mit den bestehenden Partnern vertieft sowie mit den neuen Partnern aufgebaut. • Im AK „Trennungskinder“ wird der Leitfaden weiterentwickelt. Geplantes Schwerpunktthema: Chronische Umgangsverweigerung von Kindern gegenüber einem Elternteil.
Kooperationen	siehe oben und unter 2.3.5.

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2012 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme DGB Jugend
Ansprechpartner Tim Ackermann
Anschrift Körnerstraße 43, 58095 Hagen
Telefon 0160-97240171
Fax 02331-3860420
e-mail tim.ackermann@dgb.de

1.45. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	X
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	X
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	X
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.46. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
5	1*	100%		Ca. 35**	20	10

* Daneben sind bei unseren Mitgliedsgewerkschaften noch zusätzlich eine Jugendsekretärin in Vollzeit und einige GewerkschaftssekretärInnen anteilig für Jugend zuständig

** Daneben sind bei unseren Mitgliedsgewerkschaften noch ca. 110 Jugend- und AuszubildendenvertreterInnen in ca. 40 Jugend- und Auszubildendenvertretungen ehrenamtlich tätig und vertreten die Interessen von Azubis und Jungen Beschäftigten in ihren Betrieben und Verwaltungen

1.47. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
	<input type="checkbox"/>	X	X	15	500
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Räumlichkeiten der Mitgliedsgewerkschaften

1.48. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

ldf Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	1 x monatlich	OJA IG Metall-Jugend	
	2x monatlich	BJV verdi-Jugend	
	Alle 6 Wochen	JAV-Netzwerktreffen verdi-Jgd.	
	monatlich	TAK-Treffen DGB-Jugend	
	monatlich	Lesekreis DGB-Jugend	
	Maßnahmen	Ohne festen Zeitrahmen*	
	Projekte		

* Die Projekte der DGB-Jugend lassen sich hier nicht darstellen, da sie eine Vielzahl von Aktivitäten mit Jugend- und AuszubildendenvertreterInnen in den Betrieben und Verwaltungen umfassen

1.49. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	264,45	256,36			8,09
5	50.808,61	10.767,09			40.041,52
7	8.661,40	1.794,52	1.620,00	2.726,30	2.520,58

2. Programmqualität

3.13. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja Nein

3.14. Zielgruppen

lfd Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
	Auszubildende und junge Arbeitnehmer Hagener Betriebe	16 – 27 Jahre	15 feste Angebote*	400
	Betriebliche JugendvertreterInnen	16 – 25 Jahre	3 feste Angebote*	30
	Mitglieder, die in außergewerkschaftlichen Jugendgremien vertreten sind	unbegrenzt		
	Gewerkschaftlich organisierte Jugendliche (Ehrenamtliche)	16 – 30 Jahre	5 feste Angebote**	350
	Benachteiligte Jugendliche	15 – 25 Jahre		
	Schülerinnen und Schüler	14 – 18 Jahre	1 festes Angebot**	100

* Bei vielen Aktionen werden keine Teilnehmendenzahlen erhoben, daher können diese hier nicht explizit angegeben werden. Es handelt sich um Informationsstände und öffentlichkeitswirksame Aktionen. Des Weiteren sind noch ca. 110 Jugend- und AuszubildendenvertreterInnen in ca. 40 Jugend- und Auszubildendenvertretungen in ihren Betrieben und Verwaltungen ehrenamtlich tätig.

** Bei vielen Aktionen werden keine Teilnehmendenzahlen erhoben, daher können diese hier nicht explizit angegeben werden. Es handelt sich um Informationsstände und öffentlichkeitswirksame Aktionen.

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.15. Übersicht der Schwerpunkte 2011

Lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Informationen zu Rechten und Pflichten Jugendlicher in der Berufsausbildung
2	Veranstaltung zum Themenbereich „Rassismus und Rechtsextremismus“
3	Beratung im Bewerbungsverfahren, Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf
4	Vertretung gewerkschaftspolitischer Positionen in (jugend-) politischen Gremien und in der Öffentlichkeit
5	Qualifizierung schulischer InteressenvertreterInnen

Schwerpunkt	Informationen zu Rechten und Pflichten Jugendlicher in der Berufsausbildung
Ziel des Schwerpunktes	Jugendliche sollen erkennen, welches Verhalten erwünscht und toleriert ist in der Berufsausbildung. Zusätzlich sollen sie ihre eigenen Rechte kennenlernen. Ziel ist, durch eine genauere Kenntnis dem Ausbildungsabbruch vorzubeugen, ebenso wie dem Kündigen des Ausbildungsverhältnisses durch den Arbeitgeber.
Teilziele	Kennenlernen verschiedener Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche, Rechtliche Grundlagen vermitteln
Maßnahmen / Methoden	Seminareinheiten, Infostände an BK, Dr. Azubi-Befragung
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion mit Teilnehmenden
weitere Perspektiven	Die Seminareinheiten werden weitergeführt, ebenso die Infostände und die Dr. Azubi-Befragung
Kooperationen	Lehrende aller Schulformen, vornehmlich Berufskollegs

Schwerpunkt	Veranstaltungen zum Themenbereich „Rassismus und Rechtsextremismus“
Ziel des Schwerpunktes	Information zu aktuellen politischen Themen
Teilziele	Vermittlung von Kenntnissen über die Rechtsextreme Szene (Styles & Codes, Musikstile, Ideologien)
Maßnahmen / Methoden	Inhaltliche Veranstaltungen der DGB Jugend
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die inhaltlichen Veranstaltungen sind weiterhin supotimal besucht, jedoch halten wir sie auch weiterhin für unverzichtbar.
weitere Perspektiven	Die inhaltlichen Veranstaltungen halten wir weiterhin für unverzichtbar. Zusätzlich soll der Aufbau eines Seminarangebots für Schulen in Kooperation mit dem Jugendring erfolgen.
Kooperationen	Gewerkschaften, angestrebt: Lehrer aller Schulformen

Schwerpunkt	Beratung im Bewerbungsverfahren, Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf
Ziel des Schwerpunktes	Jugendliche sollen auf das Bewerbungsverfahren vorbereitet werden und vorab eine vertiefende Berufsorientierung erfahren
Teilziele	Kennenlernen der eigenen Stärken und Schwächen, Kennenlernen von Berufen und den geforderten Qualifikationen, Bewerbungsunterlagen und –gespräche, Beratungs- und Anlaufstellen in Hagen bekannt machen, Informationen zu Praktika und zu Arbeitszeugnissen, Soziale Kompetenzen für das Berufsleben entwickeln
Maßnahmen / Methoden	Angebote der außerschulischen Jugendarbeit, Bewerbungcheck
Zielüberprüfung Zielerreichung	Der Bewerbungcheck läuft als zentrales Angebot auf gleichbleibendem Niveau, die Bildungsarbeit ist leicht zurückgegangen
weitere Perspektiven	Angebote werden weitergeführt und weiterentwickelt
Kooperationen	Schulen, Gewerkschaften

Schwerpunkt	Vertretung gewerkschaftspolitischer Positionen in (jugend-) politischen Gremien und in der Öffentlichkeit
Ziel des Schwerpunktes	Bekanntmachen von gewerkschaftlichen Positionen im Bereich Jugend, Vertretung unserer Jugendlichen in der Öffentlichkeit und in Gremien
Teilziele	Teilnahme an relevanten Gremien, Öffentlichkeitsarbeit verstärken, Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Aktionen
Maßnahmen / Methoden	Gremienteilnahme, Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Gremien sind weiterhin besetzt, die Aktionen waren z.T. sehr gut besucht, Öffentlichkeitsarbeit kann weiterhin noch ausgebaut werden
weitere Perspektiven	Die Vertretung in Gremien wird weiterhin ein Schwerpunkt bleiben. Ebenso versuchen wir, verstärkt öffentlichkeitswirksame Aktionen durchzuführen und die Öffentlichkeitsarbeit auszuweiten.
Kooperationen	Stadtjugendring, Beirat Schule-Beruf, Schulkonferenzen, Berufsbildungsausschuss

Schwerpunkt	Qualifizierung schulischer InteressenvertreterInnen
Ziel des Schwerpunktes	Jugendliche die als InteressenvertreterInnen der SchülerInnen an Schulen aktiv sind über ihre Rechte und Pflichten informieren und so ihre für demokratischen Partizipationsmöglichkeiten zu fördern
Teilziele	Kennen des Schulgesetzes, Wissen über eigene Rechte und Pflichten, Kenntnisse über Rechte und Pflichten anderer Akteure, Vernetzung mit anderen SV-VertreterInnen
Maßnahmen / Methoden	Seminareinheiten
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion mit Teilnehmenden
weitere Perspektiven	Die Seminareinheiten werden weitergeführt.
Kooperationen	LehrerInnen aller Schulformen, Schulen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2011 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja X Nein

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Jugendwerk der AWO Hagen
Ansprechpartner Stefan Born
Anschrift Selbecker Straße 16, 58091 Hagen
Telefon 0160/4026801

e-mail kjwh@gmx.de

1.50. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.51. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
7.1	0	0	0	4	2	0
7.2	0	0	0	1	0	0
7.3	0	0	0	22	14	0
7.4	0	0	0	4	2	0

1.52. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
7.1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
7.2	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
7.3	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
7.4	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		500
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Nein

1.53. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich		
	an Tagen		
	Maßnahmen		
7.1	Ferienfreizeit	08. bis 21.08.2012	
7.2	Bildungsmaßnahme	27. bis 30.12.2012	
7.3	Tagesveranstaltungen	24.02. bis 18.12.2012 (12 x)	
7.4	Kinderfest	13. und 14.10.2012	
	Projekte		
		ganzjährig	

1.54. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
7.1	20.213,89 €	1.225,00 €	1.750,00 €	14.000,00 €	3.238,89 €
7.2	1.781,28 €	704,00 €	704,00 €	240,00 €	133,28 €
7.3	2.622,10 €	1.050,50 €	1.440,00 €	0,00 €	131,60 €
7.4	1.241,25 €	297,00 €	900,00 €	0,00 €	44,25 €

2. Programmqualität

3.16. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung / Konzeption vor?

Ja Nein

3.17. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote - jährlich	Anzahl der Nutzer - jährlich
7.1	Kinder und Jugendliche	13-17	1	25
7.2	Jugendliche und junge Erwachsene	17-32	1	7
7.3	Jugendliche	14-17	12	203
7.4	Kinder	6-12	1	300

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	881
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.18. Übersicht der Schwerpunkte 2010

lfd Nr:	Schwerpunkte
7.1	Ferienfreizeiten
7.2	Bildungsmaßnahmen
7.3	Erlebnis- und Freizeitpädagogische Tagesveranstaltungen
7.4	Angebote für Kinder

Schwerpunkt	Ferienfreizeiten
Ziel des Schwerpunktes	Kindern und Jugendlichen soll eine intensiv vorbereitete und Erlebnispädagogisch ausgerichtete Ferienfreizeit angeboten werden.
Teilziele	Den Teilnehmer*innen sollen im Rahmen unserer Freizeiten Möglichkeiten einer aktiven und erlebnisreichen Freizeitgestaltung aufgezeigt werden. Die Teilnehmer*innen sollen an der Planung und Durchführung unserer Freizeiten partizipieren.
Maßnahmen / Methoden	Als Freizeitziel wurde ein Haus in Kroatien ausgesucht. Die Freizeit wurde im Rahmen eines Vortreffens gemeinsam mit den Teilnehmer*innen geplant. Die Teilnehmer*innen hatten in der Freizeit zahlreiche Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Teilgenommen haben 25 Kinder und Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren. Die Rückmeldung der Teilnehmer*innen im Rahmen einer Auswertung war sehr positiv.
weitere Perspektiven	Nach Möglichkeit soll in jedem Jahr mindestens eine Freizeit angeboten werden. Für 2013 steht eine Maßnahme nach Dänemark auf dem Programm.
Kooperationen	Keine Kooperationen.

Schwerpunkt	Bildungsmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollen in Bildungsmaßnahmen verschiedene Inhalte vermittelt werden.
Teilziele	Jugendliche und junge Erwachsene sollen fortgebildet werden in politischer und geschichtlicher Bildung.
Maßnahmen / Methoden	Mehrtägige Bildungsmaßnahme nach München zum Thema "Auf den Spuren der Geschwister Scholl".
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die für 2012 geplante Maßnahme konnte erfolgreich durchgeführt werden.
weitere Perspektiven	Vergleichbare Maßnahmen sollen weiterhin und nach Bedarf angeboten werden.
Kooperationen	Keine Kooperationen.

Schwerpunkt	Erlebnis- und Freizeitpädagogische Tagesveranstaltungen
Ziel des Schwerpunktes	Jugendlichen sollen Erlebnis- und Freizeitpädagogische Inhalte als alternative Freizeitgestaltung vermittelt werden.
Teilziele	Jugendlichen sollen in Tagesveranstaltungen niedrigschwellige und interessante Erlebnis- und Freizeitpädagogische Angebote gemacht werden, die ihr Interesse an einer Mitarbeit im Verband wecken können.
Maßnahmen / Methoden	Tagesveranstaltungen orientiert an den Interessen der Teilnehmer*innen, die im Anschluss an die Veranstaltung in einem Gespräch ausgewertet werden.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Teilnahme und Beteiligung an den angebotenen Maßnahmen war sehr gut. Das Interesse zur Mitarbeit im Verband konnte durch die Maßnahmen geweckt werden.
weitere Perspektiven	Nach Möglichkeit sollen kontinuierlich Erlebnis- und Freizeitpädagogische Maßnahmen angeboten werden.
Kooperationen	Keine Kooperationen.

Schwerpunkt	Angebote für Kinder
Ziel des Schwerpunktes	Es sollen niedrigschwellige Angebote vor Ort im Lebensbereich der teilnehmenden Kinder durchgeführt werden.
Teilziele	Die teilnehmenden Kinder sollen die Möglichkeit für ein Stadtteilbezogenes Treffen haben. Es sollen abwechselnde Inhalte geboten werden. Die teilnehmenden Kinder sollen an der Gestaltung des Programms soweit wie möglich beteiligt werden.
Maßnahmen / Methoden	„Geschichten“ und Erlebnisse aus dem Stadtteil werden für die Arbeit aufgegriffen. Kinderfest im Herbst 2012 als Impulsgeber für den Aufbau neuer Gruppenarbeit.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Ideen und Impulse für neue Gruppenarbeit sind gegeben.
weitere Perspektiven	Aufbau neuer Gruppenarbeit ab Herbst 2013.
Kooperationen	Mit der jeweiligen AWO vor Ort.

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2012 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Sportjugend des Stadtsportbund Hagen
Ansprechpartner Frank Gaca / Angelika Probst
Anschrift Hochstr. 74, 58095 Hagen
Telefon 02331-207-5109 dien. + donn. vormittags
Fax 02331-386784
e-mail angelika.probst@ssb-hagen.de

1.55. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.56. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren

1.57. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.58. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.59. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
		11.371,91			

2. Programmqualität

3.19. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja teilweise Nein

3.20. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
1	Kinder und Jugendliche	6 – 27		
2	Kinder- und Jugendliche mit Handicap (Behinderte)	6 – 27		

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
1	1254 / 4014

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.21. Übersicht der Schwerpunkte 2012

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Förderung von Freizeitmaßnahmen - 27 Vereinsjugenden
2	Förderung von Jugendbildungsmaßnahmen - 13 Vereinsjugenden
	Teilnehmer insgesamt: 1.254

Schwerpunkt 1	Freizeitmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Hagener Vereinskinder eine sportl. Freizeit zu ermöglichen
Teilziele	Soziale Kontakte knüpfen, Gruppendynamik kennenlernen
Maßnahmen / Methoden	Regeln aufstellen und von allen Teilnehmern zu akzeptieren
Zielüberprüfung Zielerreichung	Einreichung des Freizeit-Ablaufplanes und Rechnungen zum Projekt
weitere Perspektiven	Das soziale Miteinander verbessern, Gewaltabbau, Spaß mit Gleichaltrigen
Kooperationen	Mit Jugendherbergen u. ansässigen Vereinen.

Schwerpunkt 2	Bildungsmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Weiterbildung und Verbesserung in den entsprechenden Sportarten
Teilziele	Kenntnisse im Sport erweitern, Taktikschulung u. soziale Aspekte
Maßnahmen / Methoden	Bildungsplan-Erstellung u. Einhaltung des Ablaufplanes beachten
Zielüberprüfung Zielerreichung	Einreichung der Bildungsmaßnahme detailliert u. Rechnungen zum Lehrgang – Eventuelle Pressemitteilungen beifügen.
weitere Perspektiven	Vereinsstrukturen verbessern und Jugendliche für Mithilfe im Verein motivieren
Kooperationen	Sport-Referenten, ansässige Vereine, Jugendbildungsstätten

Schwerpunkt	
Ziel des Schwerpunktes	
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	
Zielüberprüfung Zielerreichung	
weitere Perspektiven	
Kooperationen	

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2012 im wesentlichen erreicht werden?

Ja x

Nein